

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Präsidentin Ilse Aigner

Abg. Johannes Hintersberger

Abg. Verena Osgyan

Abg. Tobias Gotthardt

Abg. Ulrich Singer

Abg. Christian Flisek

Abg. Dr. Wolfgang Heubisch

Abg. Robert Brannekämper

Erster Vizepräsident Karl Freller

Abg. Anne Franke

Abg. Sandro Kirchner

Abg. Kerstin Radler

Abg. Ferdinand Mang

Abg. Volkmar Halbleib

Abg. Dr. Sabine Weigand

Staatsminister Bernd Sibler

Präsidentin Ilse Aigner: Ich rufe den **Tagesordnungspunkt 15** auf:

Haushaltsplan 2019/2020

Einzelplan 15

für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst

hierzu:

Änderungsanträge von Abgeordneten der CSU-Fraktion (Drsn. 18/976, 18/1008 mit 18/1026, 18/1234),

Interfraktionelle Änderungsanträge von Abgeordneten der CSU-Fraktion und der Fraktion FREIE WÄHLER (Drsn. 18/978, 18/979, 18/1027 mit 1032, 18/1048, 18/1049),

Änderungsanträge von Abgeordneten der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn. 18/831 mit 18/844),

Änderungsanträge von Abgeordneten der Fraktion FREIE WÄHLER (Drsn. 18/977, 18/980),

Änderungsanträge von Abgeordneten der AfD-Fraktion (Drsn. 18/708 mit 18/711),

Änderungsanträge von Abgeordneten der SPD-Fraktion (Drsn. 18/581 mit 18/599, 18/845),

Änderungsantrag von Abgeordneten der FDP-Fraktion (Drs. 18/924)

und

Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier, Ferdinand Mang u. a. und Fraktion (AfD)

(Drs. 18/1915)

Der Änderungsantrag wurde für Sie aufgelegt.

Auch für diesen Einzelplan beträgt die Gesamtredezeit eine Stunde und 31 Minuten. Es gelten die bekannten Redezeiten. Bevor ich die Aussprache eröffne, weise ich dar-

auf hin, dass die SPD-Fraktion zum Änderungsantrag betreffend "Zuschüsse an die Bayerischen Studentenwerke", Drucksache 18/592, namentliche Abstimmung beantragt hat. Die AfD-Fraktion hat für zwei ihrer Änderungsanträge Abstimmung in einfacher Form beantragt.

Ich eröffne die Aussprache. Der erste Redner ist der Kollege Johannes Hintersberger von der CSU.

Johannes Hintersberger (CSU): Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren! Ein stabiler, planungssicherer Wohlstand und ein sozialer gesellschaftlicher Zusammenhalt bedingen eine gute Bildungsinfrastruktur. Trotz des späten Abends: Der Etat des Wissenschaftshaushalts, der Einzelplan 15, ist eine der wichtigsten Grundlagen, insbesondere für unsere Kinder und unsere Enkel. Eine gute Bildungspolitik ist die beste Sozialpolitik. Eine gute Bildungspolitik ist aber auch die entscheidende Grundlage für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe und damit Grundlage für eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik sowie einen nachhaltigen Wohlstand.

(Beifall bei der CSU)

Deshalb war es mir wichtig, diesen Punkt an den Anfang zu stellen. Unter dieser Zielsetzung wurde dieser Etat, dieser Wissenschaftshaushalt, eingebracht und im Haushaltsausschuss beraten.

Ich darf mich bereits jetzt bei unserem Wissenschaftsminister, lieber Minister Bernd Sibler, und den Mitarbeitern im Haus bedanken. Ich bedanke mich beim Vorsitzenden des Haushaltsausschusses, lieber Herr Kollege Josef Zellmeier, bei seiner Stellvertreterin, Frau Kollegin Köhler, sowie bei allen Kolleginnen und Kollegen im Haushaltsausschuss für eine ausgesprochen sachorientierte, konstruktive und bei allen inhaltlichen Auseinandersetzungen respektvolle Erörterung dieses wichtigen Einzelplans.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, um was geht es? – Das Gesamtvolumen des Wissenschaftsetats war noch nie so hoch wie in diesem Doppelhaushalt. Im Jahr 2019 wird er um 406 Millionen Euro und im Jahr 2020 um weitere 171 Millionen Euro auf insgesamt knapp 7,4 Milliarden Euro erhöht. Das ist ein starker Aufschlag. Vor dem Hintergrund dieser entscheidenden Grundlage, die ich vorhin genannt habe, ist das sehr wichtig. Der Haushalt enthält im Jahr 2019 Steigerungen um 6 % und im nächsten Jahr noch einmal um 2,4 %. Damit liegt er mit insgesamt knapp einer Milliarde Euro über dem Ansatz des Jahres 2018. Dies ist ein guter Aufschlag. Das ist eine wichtige Grundlage, um gute Politik für Bayern zu gestalten.

(Beifall bei der CSU)

Zusammengenommen – der Herr Ministerpräsident und Herr Kollege Hofmann haben das bereits ausgeführt – mit dem Einzelplan 05 für den Bereich Unterricht und Kultus sind das über 42 Milliarden Euro für den Bereich Bildung. Die Investition in Bildung und Ausbildung ist wichtig für die nächste Generation. Außerdem ist sie eine wichtige Grundlage für unsere Unternehmen. Das ist eine Investition in die Zukunft, und das ist gut so.

Der Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN, Herr Kollege Hartmann, hat heute Früh auf "B5" von falsch angelegten Steuergeldern, nicht zukunftsfähigen Investitionen und falschen Schwerpunkten gesprochen.

(Alexander König (CSU): Das ist schlechter Stil!)

Das kann ich überhaupt nicht verstehen. Das versteht kein Mensch. Es handelt sich hier doch geradezu um eine Investition in die Zukunft par excellence.

Lassen Sie mich stichpunktartig einige Punkte aus diesem Einzelplan nennen, bevor Herr Kollege Brannekämper aus fachlicher Sicht das eine oder andere vertiefen wird. Herrn Kollegen Brannekämper danke ich übrigens auch für die gute fachliche Zusammenarbeit.

(Beifall bei der CSU)

Erstens. Im Juli 2018 haben wir das Innovationsbündnis Hochschule 4.0 unterzeichnet. Dadurch werden 9 staatliche Universitäten, 17 Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Technische Hochschulen sowie 6 Kunsthochschulen planungssicher für die nächsten Jahre ihre Ausgabensätze festschreiben können.

Zweiter Punkt: Die Universitätsklinika erhalten zum ersten Mal regelhaft und automatisch den Ausgleich für die Tarifsteigerungen. Das ist ein wichtiger Aspekt, um endlich die Personalkostenschere, die sich für die Universitätsklinika jedes Jahr aufgetan hat, zu schließen.

Dritter Aspekt: Der Innovationsfonds für die Universitäten und Hochschulen wurde massiv von 10 auf über 40 Millionen Euro aufgestockt. Zum ersten Mal kommen auch die Kunsthochschulen in den Genuss des Innovationsfonds.

Vierter Punkt: Es erfolgt ein kontinuierlicher Ausbau zur Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen. Meine Damen und Herren, im Wintersemester 2018/2019 hat es knapp 360.000 Studierende an öffentlichen Universitäten und Hochschulen gegeben. Das zeigt signifikant, wie attraktiv, interessant und kompetent ein Studium in Bayern für junge Menschen ist. Diese Zahl ist mehr wert als manches Gutachten oder manche Umfragen.

Meine Damen und Herren, ein weiterer wichtiger Punkt ist die Erhöhung der Hochbaumittel. Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst trägt Verantwortung für einen einzigartigen reichen Baubestand an Universitäten, Hochschulen und Museen, der gepflegt werden muss. Ich bin froh, dass es gelungen ist, die Hochbaumittel für den nächsten Doppelhaushalt deutlich zu steigern, von 400 auf 505 Millionen Euro in diesem Jahr, im nächsten Jahr noch einmal auf 570 Millionen Euro. Das ist ein wichtiges Signal. Diese Mittel – das wird eine große Herausforderung – werden jedoch nicht ausreichen. Wir müssen dranbleiben, um die bauliche, technische und wissenschaftliche Infrastruktur zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dies wird eine besondere Her-

ausforderung darstellen. Ich bin dem Bauminister, lieber Hans Reichhart, und seinem Haus für die enge Zusammenarbeit, aber auch für die ersten Initiativen in Sachen kleiner Bauunterhalt und Controlling dankbar. Dies stärkt durchaus die subsidiäre Verantwortung der Universitäten vor Ort. Dies ist für das Selbstbewusstsein und die Verantwortung der Hochschulen vor Ort ein wichtiger Beitrag.

Ich freue mich zusammen mit Herrn Kollegen Jäckel, dass unsere Uniklinik in Augsburg als sechste Universitätsklinik, deren Schwerpunkte für Umweltmedizin und Medizinformatik vom Wissenschaftsrat besonders ausgezeichnet wurden, nicht nur für die Region Augsburg und Schwaben, sondern als Leuchtturm für ganz Bayern, ohne Konkurrenz für die anderen fünf Universitätskliniken, weiter kontinuierlich ausgebaut wird.

Meine Damen und Herren, als letzten Punkt nenne ich die Regionalisierung. Das ist ein wichtiger Aspekt, der in den letzten Jahren vorangetrieben worden ist, um wissenschaftsgestützte Regionalisierung vor Ort als Impuls festzulegen. Warum? – Alle Studien und die Erfahrung zeigen, dass es für die Wertschöpfung, die Wettbewerbsfähigkeit und die innovativen Impulse im ländlichen Raum wichtig ist, dass die Absolventen vor Ort in der Region bleiben und ihre Existenzgründung in Form von Spin-offs oder Start-ups dort vollziehen.

Hier verzahnen sich auch, lieber Herr Kollege Finanzminister Füracker, die Bemühungen in Sachen Behördenverlagerungen. Sie sind keine Einzelschienen, sondern wir führen sie auch durch diese Regionalisierung zusammen.

Ich nenne hier als Stichworte: neue Studiengänge im südostbayerischen Chemiedreieck, in Pfarrkirchen, oder Forschungseinrichtungen in Oberfranken, Forschungs- und Entwicklungszentrum Batterietechnik Bayreuth, Campus Life Science in Kulmbach oder den Medizincampus Oberfranken.

Meine Damen und Herren, dies ist zusammen mit den Kooperationsmöglichkeiten mit über 20 Technologietransferzentren gerade auch für unsere KMU, für unsere kleinen mittelständischen Familienbetriebe, ein unbändig nachhaltiger, wirklicher Impuls, den

wir im Zusammenspiel mit der Exzellenzoffensive in wichtigen Einzelprojekten geben werden. Ich glaube, das zeichnet Bayern ganz besonders aus und ist eine wichtige Grundlage für diese erfolgreiche Politik für die Menschen im Freistaat, auch in den kommenden Jahren.

Wir stimmen diesem Etat zu, und ich freue mich, wenn der Einzelplan 15 große Zustimmung erfährt. Ich sehe keinen Grund, diesem wichtigen Einzelplan 15 nicht zuzustimmen. – Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Präsidentin Ilse Aigner: Die nächste Rednerin ist Verena Osgyan von den GRÜNEN.

Verena Osgyan (GRÜNE): Frau Präsidentin, Herr Staatsminister, Kolleginnen und Kollegen! Lieber Kollege Hintersberger, wir haben gerade mit Stolz gehört, wie der Wissenschaftshaushalt angewachsen ist. Aber gleichzeitig sind die strukturellen Lächer überproportional angewachsen und offensichtlich. Da kann man keineswegs von stabilem, bleibendem Wohlstand in der Wissenschaftslandschaft reden. Es werden immer neue Großprojekte auf Kosten des Unterhalts des Bestehenden versprochen. Deswegen möchte ich mal aus der Perspektive durchschnittlicher Studierender und Lehrender deren Lern- und Lehrumgebung beschreiben.

Viele hier im Hohen Haus haben vielleicht seinerzeit noch in einem Studentenwohnheim gewohnt. Damals war die Wohnheimquote noch einigermaßen akzeptabel. Mittlerweile haben immer weniger Studierende die Möglichkeit, in einem Wohnheim unterzukommen, weil kaum noch welche gebaut werden, zumindest nicht öffentlich gefördert. Wenn man sieht, dass in Uni-Städten wie Erlangen, München oder Regensburg WG-Zimmer 600 Euro kosten, dann kann man sich denken, dass damit das BAföG mehr oder weniger schon weg ist.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Gleichzeitig wissen wir aus Anhörungen hier im Landtag, dass 30 % der Studierenden wegen finanzieller Schwierigkeiten oder mangelnder sozialer Flankierung ihr Studium abbrechen. Da ist es doch wichtig, hier anzusetzen, dass junge Menschen wohnen können, dass junge Menschen auch eine gute Beratung erhalten. Deswegen verstehe ich nicht, wieso die Studierendenwerke ausgehungert werden. Wir fordern hier 10 Millionen Euro zusätzlich im Jahr; das muss doch eigentlich möglich sein.

(Beifall bei den GRÜNEN sowie Abgeordneten der SPD)

Wir haben auch von der Erhöhung der Baumittel für den Hochschulbau gehört. Im Prinzip ist es nach wie vor Mangelverwaltung. In vielen Hochschulen gehört das Aufstellen von Wassereimern zur regelmäßigen Tätigkeit der Hausverwaltungen. Ich erinnere mich, 2013 kam in Erlangen bei den Archäologen in der Kochstraße die Decke herunter, und sie konnten ihre Schreibtische ausgraben. Da hatten sie im Vorfeld wenigsten Kompetenz erworben.

(Heiterkeit des Abgeordneten Alexander König (CSU))

Getan hat sich seither fast nichts. Damals lag der Sanierungstau bei 3 Milliarden Euro, jetzt ist er bei 5 Milliarden. Ich vermisse in dem Haushaltsplan jedweden Plan, wie wir das in absehbarer Zeit abbauen wollen.

(Beifall bei den GRÜNEN sowie Abgeordneten der SPD)

Deswegen müssen die Mittel für den Bauunterhalt und die Sanierung deutlich erhöht werden; im Notfall muss man ein Bund-Länder-Programm fordern, wenn man alleine nicht weiterkommt.

Viel zu viel wurde auf Expansion gesetzt statt auf Erhalt des Bestehenden. Das sieht man auch an den Graduiertenschulen. Da war klar, dass die Exzellenzinitiative ausläuft. Wir haben noch immer keine Folgefinanzierung. – Herr Staatsminister, ich hoffe, dass man das noch bis Ende des Jahres hinkriegt; die jungen Menschen bauen darauf.

Beim Lehrpersonal sieht es ähnlich prekär aus. Lehrbeauftragte sollten eigentlich nur zur Ergänzung der Lehre eingesetzt werden. Mittlerweile haben wir über 12.000 Lehrbeauftragte in Bayern, die unter prekären Beschäftigungsverhältnissen lehren, die keine Absicherung im Krankheitsfall und im Alter haben. Die eine Million im Haushalt sind im Prinzip Peanuts. Wir brauchen mindestens, wie wir gefordert haben, 25 Millionen Euro in diesem Jahr und 50 Millionen im nächsten Jahr, um wenigstens im Ansatz dauerhafte Stellen für Daueraufgaben zu schaffen und die Lehrbeauftragten, die weiterhin tätig sein werden, angemessen zu bezahlen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Viele Lehrbeauftragte waren zwanzig oder mehr Jahre tätig und sind jetzt in die Altersarmut abgerutscht. Auch hier brauchen wir einen Fonds für Härtefälle; den haben auch die Kolleginnen und Kollegen von den FREIEN WÄHLERN schon einmal gefordert. Vielleicht fällt es Ihnen jetzt leichter, unserem Antrag zuzustimmen; Sie hätten jetzt die Möglichkeit, hier etwas zu erreichen.

Die Finanzierung von Forschung und Lehre ist in einer deutlichen Schieflage. Wir merken das daran, dass gemessen an der Studierendenzahl die Grundfinanzierung immer mehr sinkt und die Drittmittelabhängigkeit steigt. Im Wort "Drittmittelabhängigkeit" ist schon impliziert, dass es um Abhängigkeiten geht, die möglicherweise auftreten können. Schlimmer noch: Wenn Lehrende, Hochschullehrerinnen und Lehrer, immer mehr damit beschäftigt sind, Drittmittel einzuwerben, statt Seminare zu halten, sinkt die Qualität der Lehre.

Wir haben in der Wissenschaftslandschaft so viele offene Baustellen. Ein letztes Schlaglicht: Forschung an den HAWen, seit 20 Jahren eigentlich Pflichtaufgabe, aber immer noch sind kaum Mittel im Haushalt enthalten. Drittmittel sind meist das Einzige, worauf sie zugreifen können. Die Baustellen sind mannigfaltig. Da rede ich gar nicht von der Baustelle des Deutschen Museums mit einem 150-Millionen-Euro-Loch. Das kommt noch zu all dem hinzu, was seit Langem absehbar war.

Wir müssen hier deutlich aufstocken. Ich bitte Sie: Stimmen Sie unseren dringenden Änderungsanträgen zu! Ich glaube, das erklärt sich von allein.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Präsidentin Ilse Aigner: Der nächste Redner ist Tobias Gotthardt von den FREIEN WÄHLERN.

Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER): Frau Präsidentin, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Jetzt rede ich in diesen Haushaltsdebatten zum vierten Mal nach einem Kollegen oder einer Kollegin von den GRÜNEN, und jedes Mal muss ich mich vergewissern, ob ich noch in Bayern bin. Was Sie beschreiben, ist nicht die Realität in Bayern. So negativ, wie Sie die Situation beschreiben, ist sie nicht. Es geht uns gut hier in Bayern, auch im Wissenschaftsbereich.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Gestern habe ich zum Kultusetat gesprochen, heute spreche ich zum Wissenschaftsetat. Ich finde, das schlägt eine sehr schöne Brücke. Auch da setzt sich die Investitionsfreudigkeit fort. Wir haben jeden dritten Euro unseres Haushalts in diesen beiden Etats. Das ist eine wunderbare Zukunftsinvestition, ein Rekordhaushalt in diesen beiden Bereichen. Wenn man eine Milliarde mehr in diesen Doppelhaushalt – –

(Abgeordneter Volkmar Halbleib (SPD) telefoniert an seinem Platz)

– Sie könnten auch draußen telefonieren, Herr Kollege. – Nein, kann er nicht, aber egal.

Eine Milliarde Euro mehr sprechen für sich und sind ein wirkliches Investitionsprogramm, das sich sehen lassen kann. Da möchte ich andere, anders geführte Länder mal sehen, ob die das aufstellen und schultern können: eine Milliarde mehr!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Hochachtung darf ich aber auch all denen zollen, die an unseren 54 exzellenten Hochschulen in Bayern tätig sind: den Studierenden, dem Mittelbau, den Doktoranden, den Professorinnen und Professoren. Vielen, vielen Dank! Denn alle Investitionen, die wir dort hineingeben, tragen nur dann Früchte, wenn Menschen damit umgehen. – Danke, dass Sie alle an unseren Hochschulen arbeiten!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Sie sorgen dafür, dass unsere Investitionen dort mit einem Höchstmaß in die Zukunft verzinst werden. Das ist kein verschenktes Geld, sondern das sind wirklich gut angelegte Euro.

Wir betreiben damit auch aktive Regionalförderung. Bei uns heißt es: Land und Wissenschaft gehen gut zusammen, das passt zusammen. Wir fördern damit Bayern in all seinen Regionen, wir gehen in die Fläche. Das ist ein guter Ansatz, denn so profitiert unser ganzes Land von unserer exzellenten Forschung und Wissenschaft.

Wir profilieren unsere Hochschulen mit diesem Doppelhaushalt auch in vielen Bereichen, übrigens nicht nur im Technologiebereich, aber auch da. Ich möchte beispielhaft die Technologietransferzentren in Neustadt/Donau, Kaufbeuren und Sonthofen nennen. Wir sorgen dafür, dass wir clustern, dass wir verbinden.

(Sandro Kirchner (CSU): Bad Neustadt an der Saale!)

– Ja, auch. – Wir sorgen dafür, dass Wissenschaft und Wirtschaft zusammengehen. Wir wollen, dass das Wissen, das wir hier in Bayern generieren, auch in Bayern bleibt und wächst und weiterhin für einen Aufschwung der Wirtschaft sorgt. So machen wir in Bayern Politik.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Wir haben auch den einzigartigen Lehrstuhl für Friedensforschung in Augsburg gestärkt und weiter unterstützt. Auch solche Bereiche wollen wir profilieren, auch wenn

sie nicht irgendwo in der Wirtschaft Geld bringen. Sie sind trotzdem wichtig, weil sie einzigartig sind und in der Hochschullandschaft einen wertvollen Beitrag leisten.

Auch darauf können wir stolz sein: Wir haben in dieser neuen Regierung einen weiten Sprung nach vorne gemacht, was die akademische Hebammenausbildung betrifft. Ich bin froh und glücklich, dass wir Hebammenlehrstühle in Regensburg, Landshut und München bekommen. Damit machen wir im Bereich der Geburtshilfe einen weiten Schritt nach vorne. Das brauchen die jungen werdenden Mütter ganz dringend. Das braucht die Geburtshilfe in Bayern. Das ist ein guter Schritt.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Wir investieren auch in unsere Kultur. Wir wissen, dass die Kultur Basis für unseren Fortschritt ist. "Mia san mia" ist für uns mehr als ein Motto eines Fußballmeisters. Es ist unsere Kultur, die wir in Bayern erleben. In diesem Doppelhaushalt haben wir eine Förderung für Bodendenkmäler. Wir fördern Musik, von der Blasmusik bis zur Popkultur; ich bin froh, dass wir auch das durchsetzen konnten. Wir fördern Museen, und zwar vom kleinen Museum bis zum großen. Hier muss ich eine Kritik der Kollegen von den GRÜNEN aufgreifen: Ja, wenn man Museen fördert, muss man aufpassen, dass man nicht zu viel Geld ausgibt. Auch auf einer Insel kann man Geld versenken. Damit muss irgendwann mal Schluss sein. Darüber muss man offen reden. Wenn zu viel Geld auf einer Insel versinkt, wie es nebenan der Fall ist, dann muss es auch mal eine Grenze geben.

Aber ich will nicht negativ schließen. Insgesamt ist dieser Einzelplan wirklich wegweisend. Er ist mutig, und er ist typisch bayerisch; denn wir investieren traditionsbewusst, gegenwärtig und zukunftsstark, und so soll es bleiben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Präsidentin Ilse Aigner: Als Nächster kommt der Kollege Ulrich Singer von der AfD.

(Beifall bei der AfD)

Ulrich Singer (AfD): Sehr verehrte Frau Präsidentin, sehr verehrte Damen und Herren! Wissenschaft und Kunst stehen in Bayern in voller Blüte; das muss hervorgehoben und darf auch ausdrücklich gelobt werden. Die bunte Vielfalt an Möglichkeiten, die den Studenten an den bayerischen Universitäten, den Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen geboten wird, ist ein einzigartiges Erfolgsrezept und verdient es, weiter ausgebaut zu werden.

Wie ich bereits in meiner Rede zum Hochschulstaatsvertrag ausgeführt hatte, werden in Bayern zwar dringend benötigte Studienplätze im Bereich der Medizin geschaffen – das muss man einräumen –, hier sollten die Anstrengungen aber noch weiter intensiviert werden.

Auch im Bereich der Kunst bietet Bayern einen bunten Strauß an Projekten und international anerkannten Kulturinstitutionen, zum Beispiel die Villa Concordia in Bamberg oder die Bayerische Staatsoper hier in München.

Dennoch verbergen sich im Haushalt für Wissenschaft und Kunst auch blütenlose Wassertriebe. Ich möchte hier einen herausgreifen. Die Alternative für Deutschland greift mit ihrem Antrag, die Zeitschrift "aviso" einzustellen, ein kleines, unscheinbares, vor allem aber auch ungelesenes Mauerblümchen heraus

(Zuruf der Abgeordneten Eva Gottstein (FREIE WÄHLER))

und greift damit zugleich eine Forderung der FREIEN WÄHLER auf. Denn diese verlangten bereits bei den vergangenen Haushaltsberatungen eine Einstellung dieser bemerkenswerten Publikation. Schon vor uns sind also in diesem Haus ablehnende Stimmen gegenüber dieser Publikation laut geworden, sodass wir heute eine entsprechende Unterstützung von den FREIEN WÄHLERN erwarten dürfen. Es wäre schon eigenartig, wenn die Kritik der FREIEN WÄHLER nun plötzlich verstummt wäre.

(Beifall bei der AfD)

Diese Zeitschrift "aviso" wird vom Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst herausgegeben und erscheint viermal im Jahr.

(Unruhe bei den FREIEN WÄHLERN)

– Hören Sie doch mal zu! Sie können sich doch zu einer Zwischenbemerkung melden.
– Wie man im Impressum nachlesen kann, können die kostenlosen Ausgaben an bayerischen Hochschulen oder an einem staatlichen Theater oder Museum abgeholt werden. Außerdem gibt es die Möglichkeit, diese wertvolle Publikation über den Bestellservice der Bayerischen Staatsregierung zu beziehen. Das sind im Zeitalter der Digitalisierung und des Internets wirklich geniale Vertriebswege aus dem letzten Jahrtausend.

(Beifall bei der AfD – Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Solange Sie keine anderen Probleme haben!)

Natürlich erhält der Abgeordnete diese Zeitschrift ab und an auch zugeschickt. Ob er sie dann auch liest? – Dabei würde er auf interessante Inhalte stoßen. Die letzte Ausgabe etwa widmete sich unter dem Titel "Frauen. Gleiche Chancen – Andere Möglichkeiten" der Bevorzugung von Frauen in Wissenschaft und Kunst unter dem Deckmantel der Geschlechtergerechtigkeit.

(Volkmar Halbleib (SPD): Zur Frage der Geschlechtergerechtigkeit schauen Sie sich die Zusammensetzung Ihrer Fraktion an!)

Der geneigte Leser fragt sich natürlich gespannt, wenn es schon so gerecht zugeht: Wann gibt es dann ein Heft über benachteiligte Männer im Zeitalter der Frauenförderung?

(Zurufe von den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN und der SPD: Oh!)

Ist das nächste Heft dann endlich dem Gender-Sternchen gewidmet? Die meisten innerhalb und außerhalb dieses Hauses werden diese Ausgabe wohl kaum erwarten können. So bunt und vielfältig die Welt auch ist, liegen die Themen – –

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Ist das Ihr Problem mit dem Wissenschaftshaushalt, oder wie soll ich das verstehen? – Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Das ist eine Themaverfehlung!)

– Jetzt hören Sie doch zu! Es ist ein Teil des Haushalts für Wissenschaft und Kunst. Das steht in Ihrem Haushalt. Es geht hier zwar nur um eine Summe von 65.000 Euro, aber auch dieses Geld kann wesentlich sinnvoller eingesetzt werden.

Weitere wichtige Themen haben es auch schon in dieses Heft geschafft. So wurde in der Ausgabe zum Reformationsjubiläum "Glauben und Glauben lassen" der Islam mit einem eigenen Kapitel gewürdigt

(Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Sehr gut, ja!)

mit dem Titel: "In gedeihlicher Zusammenarbeit auf dem Weg – Der Islam in Bayern". Allein fehlte, wahrscheinlich aus Platzgründen oder möglicherweise aus Mangel an Mut zur Wahrheit, das nicht ganz unwichtige Thema der Scharia, das untrennbar mit dem Islam verbunden ist.

(Beifall bei der AfD – Zuruf des Abgeordneten Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER) – Toni Schuberl (GRÜNE): Haben Sie kein anderes Thema?)

Allerdings wundert es mich nicht, dass sich ein Heft auch mit der spannenden Frage beschäftigte: "Wo ist die Zukunft geblieben?" Im dritten Quartal 2017 kündigte man dann schon den Migrationspakt an und stellte ein ganzes Heft unter das Motto "Afrika in Bayern". Damit wurde die wichtige Frage angesprochen, die auch sehr viele Menschen, die schon länger hier leben, sehr beschäftigt, nämlich, ob Bayern wirklich groß genug ist, dass es ganz Afrika aufnehmen kann.

(Beifall bei der AfD – Zurufe der Abgeordneten Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER) und Toni Schuberl (GRÜNE))

Liebe Kollegen, ich will durchaus anerkennen, dass die Themen oft sehr interessant und in einzelnen Artikeln auch sehr gut beschrieben sind. Ebenso halte ich das Erscheinungsbild für sehr ansprechend. Dennoch sei die Frage gestattet – –

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Ist das die Rezeption dieses Heftchens oder eine Haushaltsrede?)

– Lassen Sie mich doch einen Punkt aus dem Haushalt herausgreifen! Sie lehnen doch sowieso alles ab, was wir machen. Hier haben wir etwas ganz Kleines, es geht um eine kleine Summe. Da können Sie doch mal mitarbeiten; das wäre doch schön.

(Eva Gottstein (FREIE WÄHLER): Das ist eine Textanalyse! – Heiterkeit bei Abgeordneten der FREIEN WÄHLER, der CSU, der GRÜNEN und der SPD)

Trotzdem müssen wir uns die Frage stellen, warum sich der Freistaat Bayern eine Publikation leistet, die auf dem freien Markt ebenso erscheinen könnte und von einem privatrechtlichen Herausgeber auch besser vermarktet werden würde.

Der Staat fördert bereits in beeindruckender Weise Wissenschaft, Kunst und Kultur in Bayern. Sind denn die Ergebnisse der bayerischen Kulturpolitik nicht ausreichend sichtbar geworden? Brauchen wir jetzt hier noch ein zusätzliches Presseorgan, das allein der Selbstbespielung und der Nabelschau dient? Schließlich wird aufgrund der geringen Verbreitung des Hefts fast kein Publikum außerhalb dieser Filterblase erreicht.

(Beifall bei der AfD – Lachen bei Abgeordneten der CSU und der FREIEN WÄHLER)

Wir denken, dass man auch diese geringe Summe, um die es hier geht – 65.000 Euro – nicht gering schätzen sollte. Man kann das Geld für etwas Sinnvolleres anlegen.

Durch die Reduktion der Zahl von überdimensionierten Fachveröffentlichungen – da gibt es auch andere –

(Thomas Kreuzer (CSU): Haben Sie auch noch andere Probleme mit dem Etat?)

könnte man zum Beispiel die in unserem weiteren Änderungsantrag geforderte Erhöhung der Förderung des Vereins zur Erhaltung des bayerischen Kulturerbes finanzieren. Dieser Verein leistet ganz hervorragende Arbeit. Er übernimmt zum Beispiel brachliegende Grundstücke und denkmalgeschützte Liegenschaften in dauerhaftes Eigentum. Er erstellt Nutzungskonzepte, führt fachgerechte Sanierungen durch und leistet so einen wichtigen Beitrag zu Bayerns Zukunft. Grund und Boden halten eben doch länger als ungelesenes Papier.

Bitte, liebe Kollegen, unterstützen Sie diese Anträge! Sie enthalten bescheidene Forderungen, aber es sind sinnvolle Forderungen.

(Beifall bei der AfD)

Präsidentin Ilse Aigner: Der nächste Redner ist der Kollege Christian Flisek von der SPD.

Christian Flisek (SPD): Zu später Stunde heute könnte man sagen: Das Beste kommt zum Schluss.

(Heiterkeit und Beifall bei der SPD – Lachen bei der CSU – Hans Herold (CSU):
Der Minister kommt noch!)

– Nein, ich meine tatsächlich gar nicht meine Rede; ich meine in der Tat das Ressort für Wissenschaft und Kunst. Wir verhandeln hier mit Sicherheit über eines der schönsten Ressorts, lieber Herr Bernd Sibler, lieber Herr Staatsminister, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Angesichts eines Haushaltsvolumens von 7,4 Milliarden Euro hätte ich ganz gerne auf die Probleme der AfD verzichtet. Also, Entschuldigung, wenn das wieder Ihr Beitrag

zur Sacharbeit war, dann machen Sie gerne so weiter! Wir beneiden die Kollegen im Haushaltsausschuss, die sich mit solchen Anträgen auseinandersetzen müssen, nicht.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, Bayern ist ein rohstoffarmes Land. Der einzig wirklich nachwachsende Rohstoff in unserem Freistaat ist – das kann man so sagen – Hirnschmalz. Jeder Euro, den wir in diesen Haushalt investieren, trägt zur Veredelung dieses Rohstoffs bei. Geschätzter Herr Kollege Gotthardt, Kritik zu üben hat nichts damit zu tun, irgendetwas schlechztureden. Das müssen Sie ein bisschen auseinanderhalten. Wir haben in diesem Parlament schon noch eine Arbeitsteilung. Wir würden unsere Aufgabe komplett verfehlen, wenn wir keinen kritischen Blick auf einen solchen Haushalt werfen würden. Wir von der SPD haben das natürlich getan.

(Beifall bei der SPD)

Meine Damen und Herren, es wurde bereits angesprochen: Der Freistaat und seine Hochschulen und Universitäten erfreuen sich immer mehr Studierender; wir werden bald die 400.000er Grenze erreichen. Diese Entwicklung erfordert natürlich auch eine verstärkte Investition in die bayerische Hochschullandschaft. Deswegen muss aus unserer Sicht vor allem die soziale Situation der Studierenden in den Blick genommen werden.

Das Thema Studentenwerke wurde bereits genannt. Die Studentenwerke sind oft die ersten Ansprechpartner für Studentinnen und Studenten, wenn sie aus einer anderen Stadt in die Universitätsstadt kommen. Die Studentenwerke betreiben eine Infrastruktur, die für die Studierenden essenziell ist. Das sind Mensen, Cafeterien und Studentenwohnheime. Wir müssen allerdings feststellen, dass es den Studentenwerken immer schwerer fällt, ihre wichtigen Aufgaben zu erfüllen. Das beginnt bei einem hochwertigen Mensa-Essen. Hierfür steht immer weniger Geld für die einzelnen Studierenden zur Verfügung. Das Problem wird aber ganz besonders deutlich, wenn es um die Bereitstellung studentischen Wohnraums geht. Während die Zahl der Studenten seit

dem Jahr 2000 um 83 % gestiegen ist, ist die Zahl der Wohnraumplätze bei den Studentenwerken im gleichen Zeitraum nur um 23 % gestiegen. Allein diese Diskrepanz macht deutlich, worüber wir reden.

Wir haben vorhin über den Bau- und Wohnungsetat gesprochen. Universitätsstädte im Freistaat sind eben nun einmal die größeren Orte, wo der Wohnungsmarkt von Haus aus angespannt ist. Wenn wir dieser Entwicklung weiterhin freien Lauf lassen und nicht gegensteuern, dann werden wir den Druck auf die lokalen Wohnungsmärkte immer weiter verstärken. Ich glaube, gerade bei den Studentenwohnungen könnten wir dieser Entwicklung durch gezielte Maßnahmen und durch eine Stärkung der Studentenwerke entgegenwirken.

(Beifall bei der SPD)

Die Kollegin von der Fraktion der GRÜNEN hat die besondere Situation beim Hochschulpersonal angesprochen. Dies wird deutlich, wenn wir die soziale Situation der Lehrbeauftragten in den Blick nehmen. An einigen Hochschulen, ob das die Musikhochschulen oder die Kunsthochschulen sind, herrschen eklatante Verhältnisse; denn dort wurden über viele Jahrzehnte hinweg Lehrbeauftragte zur Ergänzung des regulären Lehrbetriebs eingesetzt. Anstatt an diesen Einrichtungen ordentliche Professuren oder ordentliche Stellen zu schaffen, werden hier Menschen in eine Art Werkvertrag gedrängt. Damit sind sie für ihre soziale Situation völlig selbst verantwortlich. Diese Leute machen aber oft nichts anderes.

Herr Minister, verstehen Sie mich bitte nicht falsch: Ich wende mich nicht gegen das Instrument der Lehrbeauftragten per se. Die Landschaft der Lehrbeauftragten ist höchst unterschiedlich. Da gibt es hochbezahlte Rechtsanwälte aus großen Kanzleien, die machen das sozusagen honoris causa, damit sie das in ihren Lebenslauf schreiben können. Das ist auch gut so. Zu denselben Konditionen werden aber auch Menschen beschäftigt, die einen wesentlichen Beitrag zum Lehrbetrieb leisten und die auf das Geld, das sie dort verdienen, angewiesen sind. Das müssen wir dringend im Blick

behalten. Hier bedarf es entscheidender Maßnahmen. Ich glaube, die Mittel, die hier erforderlich sind, halten sich angesichts der Investitionen, die wir sonst in diesem Haushalt tätigen, in überschaubarem Rahmen.

Herr Kollege Halbleib wird am Ende noch zu den kultur- und kunstpolitischen Fragen Stellung nehmen. Als Niederbayer möchte ich Ihnen aber noch etwas sagen. Wir haben eine berechtigte Forderung aus unserer Region. Ich freue mich, dass diese auch überparteilich getragen wird. Sie wissen, Niederbayern ist der einzige Regierungsbezirk, in dem es keine staatliche medizinische Ausbildung gibt. Auch der Wissenschaftsetat kann einen Beitrag zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Bayern leisten; denn solche Einrichtungen können dafür sorgen, dass wir qualifiziertes medizinisches Versorgungspersonal in der Region haben. Herr Staatsminister, ich bitte Sie, mit der ganzen Kompetenz Ihres Hauses dieses Projekt entschieden zu unterstützen. Ich glaube, hier können wir von Ihnen einiges erwarten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine glückliche Hand für Ihre weitere Arbeit.

(Beifall bei der SPD)

Präsidentin Ilse Aigner: Als Nächstem erteile ich Herrn Kollegen Dr. Wolfgang Heubisch von der FDP das Wort.

Dr. Wolfgang Heubisch (FDP): Sehr verehrte Frau Präsidentin, verehrter Herr Staatsminister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ja, ich finde diese Steigerung richtig gut. Ich habe mir immer vorgestellt, dass man eine solche Steigerung leicht durchbringen kann. Ich muss sagen: Respekt! Das gefällt mir ausgezeichnet. Diese Steigerung war auch dringend notwendig. Da brauchen wir gar nicht drum herum zu reden. Wir von den Liberalen werden das, was gut ist, auch immer als gut bezeichnen. Was zu kritisieren ist, werden wir natürlich kritisieren.

Kritisieren muss ich zum Beispiel das, was sich derzeit in der Wissenschaftspolitik des Bundes vollzieht. Dort ist eine Bildungsministerin an der Arbeit, die es in dieser Zeit zulässt, dass der Bundesfinanzminister den Bildungshaushalt um 500 Millionen Euro

kürzen will. Ich wende mich hier an die SPD: Verehrte Damen und Herren, ist Ihnen eigentlich klar, dass von dieser Kürzung auch unsere eigenen außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie Max Planck, Leibniz und Helmholtz beeinträchtigt werden könnten? Verehrter Bernd Sibler, ich hoffe, dass die Verhandlungen so laufen werden, dass das nicht der Fall sein wird. Kürzungen in der Bildungs- und der Wissenschaftspolitik wären ein ganz fatales Signal des Bundes. So könnten wir nicht für die Zukunft unseres Landes planen.

(Beifall bei der FDP)

Ich sage ausdrücklich: In meiner Amtszeit ist es nicht gelungen, an den Uni-Kliniken Tarifsteigerungen herbeizuführen. Wir mussten immer ausgleichen. Endlich wurde erkannt, zu welchen fatalen Folgen der Nichtausgleich von Tarifsteigerungen führt. Diese Maßnahme halte ich für ausgezeichnet. Sie ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Herr Kollege Hintersberger, vielen Dank, dass Sie noch einmal auf die Technologie-transferzentren hingewiesen haben. Die Einrichtung dieser Zentren in meiner Amtszeit war für die schwierigen Regionen wie Bayerischer Wald, Cham oder Spiegelau dringend notwendig.

So weit, so gut. Natürlich gibt es auch Kritik. Diese Kritik lautet, dass diese Maßnahmen nicht konsequent durchgehalten wurden. Was damals angekündigt war, wurde nicht umgesetzt. Ich nenne nur das Beispiel der Universität Erlangen-Nürnberg. Für die Bauten dieser Universität wurden 1,5 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. Mir ist klar, dass dieses Geld nicht von heute auf morgen fließen kann, sondern dass die Ausreichung dieser Mittel sehr stark gestreckt werden muss. Ich hätte aber schon erwartet, dass für die FAU zusätzlich 300 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden.

(Beifall bei der FDP)

Kein Wunder, dass Herr Matthias Fischbach hier klatscht. Er ist ein Absolvent dieser Uni.

Ein weiteres Beispiel ist die Hochschule Deggendorf. Die Anträge waren schon alle durch. Dann mussten 40 % der Mittel zurückgerufen werden. Verehrte Damen und Herren, so etwas führt draußen zu Unfrieden. Hier haben Sie sich verzettelt. Da stand bei Ihnen im Vorbild der Wahlen die Gießkannenpolitik im Vordergrund. Das war deutlich zu merken.

Ein weiteres Beispiel ist die TU Nürnberg. Komisch, davon höre ich nichts mehr. Im Haushalt sind für die TU Nürnberg 200.000 Euro vorgesehen. Ich dachte mir: Da hat jemand zwei Nullen vergessen. Vielleicht kann sich der Herr Staatsminister dazu äußern, ob das Projekt überhaupt noch auf der Agenda steht und wie er sich eine Finanzierung vorstellt. Mir ist klar, dass solche Maßnahmen langfristig angegangen werden müssen. Ich halte das Projekt für spannend. Es wird aber auch zu Spannungen mit der FAU führen. Davon bin ich absolut überzeugt. Das ist nicht gut. Die Gefahr ist sehr groß, dass auch die fantastische TH Nürnberg Georg Simon Ohm in Mitleidenschaft gezogen wird.

Was in der letzten Amtszeit vollzogen wurde und woran auch die Präsidentin beteiligt war: Liebe Ilse, dir ist es gelungen, die Helmholtz-Gemeinschaft, die Max-Planck-Gesellschaft und die Leibniz-Gemeinschaft ins Wirtschaftsministerium zu ziehen. Ich weiß auch, warum. Du warst ja schließlich mal Haushaltsausschussvorsitzende im Bund. Insofern kann ich dich verstehen. Aber das war ein fataler Fehler. Diese außeruniversitären Forschungseinrichtungen gehören in das Wissenschaftsministerium, daran gibt es keinen Zweifel. Die Max-Planck-Gesellschaft ist bei den Forschungsleistungen in der Welt an dritter oder vierter Stelle – und dann geht das in das Wirtschaftsministerium. Dieser Fehler muss korrigiert werden. Ich kann mir das gar nicht anders vorstellen. Bernd Sibler, das ist etwas für die Zukunft. Das muss wieder zurück ins Wissenschaftsministerium. Dafür gibt es meine volle Unterstützung.

(Beifall bei der FDP)

Im Gegensatz zu vielen anderen bin ich mit "Bavaria One" nicht im Unreinen. Ich finde, das ist eine ganz spannende Geschichte; wir wollen ja nicht auf dem Mond landen – ich weiß nicht, wer das immer so versteht. Die Öffentlichkeitsarbeit war in diesem Bereich nicht gut. Ich möchte eine Synergie zwischen "Bavaria One" Ottobrunn, dem DLR in Oberpfaffenhofen und dem fantastischen Institut von Prof. Schilling, dem Zentrum für Telematik. Der lässt doch heute schon Satelliten in den Weltraum schießen. Diese Synergieeffekte müssen wir heben, nachhaltig unterstützen, dann wird auch in dem Bereich ein Schuh daraus. Dann wird Bayern stark sein.

(Beifall bei der FDP)

Sehr geehrter Herr Staatsminister, eine kurze Replik: Ich habe am 7. Mai die Verteilung der Mittel, die der Ministerrat beschlossen hat, angefragt. Die Antwort hätte nach vier Wochen da sein müssen, ist aber leider nicht eingetroffen. Ich habe nicht mal einen Antrag auf Fristverlängerung bekommen. So kann man nicht mit Abgeordneten und Fraktionen umgehen.

(Beifall bei der FDP)

Ich habe dich gestern hier angesprochen, dann sagst du mir: Es wird alles gut! – Ich glaube, ich muss hier mal Rechtsunterricht geben: Der oberste Souverän in diesem Haus ist die Fraktion bzw. der einzelne Abgeordnete. Er steht über der Staatskanzlei, über einem Ministerium und einem Minister. Ich habe auch heute nichts mehr von unserer Anfrage gehört. Das wäre für die Vorbereitung unserer Sitzung dringend notwendig gewesen. Ich werde das auch im Präsidium zur Sprache bringen. Ich möchte das nicht auf sich beruhen lassen; das muss geklärt werden.

(Beifall bei der FDP)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich komme zum Ende. Wir sollten für die Zukunft trotzdem die Chancen nutzen, die uns der Brexit bringen wird. Wir brauchen die besten Forscher bei uns.

(Unruhe)

Ja, das ist wichtig, damit Bayern Nummer eins bleibt. Wir brauchen die Chancenfreiheit für die Hochschulen. Ich möchte mehr interne Erfolgskontrolle. Schließlich und endlich bitte ich auch darum, mal zu überlegen, ob wir nicht einen wissenspolitischen Braintrust machen könnten.

Präsidentin Ilse Aigner: Herr Kollege!

Dr. Wolfgang Heubisch (FDP): – Frau Präsidentin, ich bin praktisch fertig.

(Petra Guttenberger (CSU): Aber nur praktisch!)

Ich fordere Sie auf, dass man so etwas für die Zukunft parteiübergreifend prüft, damit die besten Ideen für Bayern dann auch umgesetzt werden.

(Beifall bei der FDP)

Präsidentin Ilse Aigner: Als Nächster hat der Kollege Robert Brannekämper von der CSU das Wort.

(Zuruf von der CSU: Auf geht's!)

Robert Brannekämper (CSU): Frau Präsidentin, Herr Staatsminister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Haushaltsreden werden üblicherweise zu Zahlenschlachten. Die Regierung, aber vor allen Dingen natürlich auch die Opposition versucht, anhand von Zahlenkolonnen, Zuwachsraten, finanziellen Wasserständen und Höchstmarken ihre Meinung festzumachen. Dabei wird oft übersehen, aus welchen Quellen sich die jeweiligen Wasserstände speisen.

Konkret auf den Einzelplan 15 angewandt: Ja, wir haben im Einzelplan 15 sehr deutliche Höchststände. Zumindest der CSU-Landtagsfraktion ist aber bewusst: Es sind große, wichtige Projekte für die Zukunft unseres Landes, die diese Zuwachsraten des Haushalts prägen. Wir unterstützen diese Schwerpunktsetzung der Staatsregierung ausdrücklich.

Ich persönlich sage aber im gleichen Atemzug dazu: Es ist eine erste Schwerpunktsetzung. Große Zukunftsaufgaben im Wissenschaftsbereich, selbst die Sicherung des gegenwärtig Erreichten, erfordern mit Beginn der neuen Haushaltsgespräche neben den jetzigen Großprojekten zusätzliche Schwerpunkte.

Wer in engem Kontakt mit den Hochschulen und Universitäten in Bayern steht, der weiß: Das bisher Erreichte ist in vieler Hinsicht grandios, auch im Vergleich zu vielen anderen Bundesländern in Deutschland. Darauf können wir zu Recht stolz sein.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Der weiß aber auch: Die Vielzahl der jüngst neu gestarteten Projekte braucht nicht nur die Absicherung des Starts, sondern braucht Verlässlichkeit für die weitere Entwicklung. Hierauf müssen wir in der nahen Zukunft einen zusätzlichen Schwerpunkt legen. Wir werden diesem zusätzlichen Schwerpunkt das nötige Gewicht geben, und zwar nicht erst am Ende der Legislaturperiode.

Ein zweiter Punkt: Bayern bekennt sich zum bipolaren Hochschulsystem, zu den Profilen von Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Wir bekennen uns auch zur Dynamik dieses Systems. Diese Dynamik hat die HAWen noch weit mehr erfasst als die Universitäten. Das zeigen schon die absoluten und proportionalen Zuwachszahlen, bei den HAWen mit einer Übererfüllung bei den Studenten von im Durchschnitt 133 % im ersten Semester. Zum anderen müssen die HAWen den drastischen Entwicklungen in den Wertschöpfungsketten, gerade beim Mittelstand, in der Hochschulausbildung, in angewandter Forschung und Entwicklung sowie beim Technologietransfer besser entsprechen und noch stärker innovativer Partner sein. Das er-

fordert sowohl beim Personal als auch beim forschungsunterstützenden Personal und in der Hochschulverwaltung wie auch bei der apparativen und räumlichen Ausstattung spürbare Schwerpunktsetzungen. Diese Schwerpunktsetzung muss nach meiner Ansicht rasch erfolgen. Mit dem Ausbau von 90 Forschungsprofessuren an den HAWen in Bayern haben wir einen ersten wichtigen Schritt in dieser Richtung gesetzt; weitere werden folgen, liebe Kolleginnen und Kollegen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Denn die Themen Künstliche Intelligenz, Robotik und Pflege – der Ministerpräsident hat dazu heute schon viel gesagt – werden wir nur gestalten können, wenn wir sie auch anpacken. Das wird auch das Thema für zukünftige Arbeitsplätze und Innovationskraft unseres Landes sein, die wir sichern müssen.

Ein weiterer Aspekt ist die staatliche Haushaltspolitik. Wenn sie sich recht versteht, ist sie nicht bloßer Geldverteiler und auch nicht Financier von Projekten, sondern hat sie politischen Gestaltungswillen. Der enorme finanzielle Mittelzuwachs im Hochschulbereich ist deshalb mit zwei klaren Botschaften verbunden:

Erstens. Die Hochschulen müssen das Thema Kooperation ernster nehmen. Ich sage: deutlich ernster nehmen! Das umfasst die Studiengangsentwicklung und die Studiengangsdurchführung nicht minder als die Zusammenarbeit bei Infrastruktur, in Verwaltungsfragen, bei der gemeinsamen Nutzung von Forschungseinrichtungen und Strukturen; nicht zuletzt umfasst das auch die Lehren aus der Exzellenzstrategie.

Zweitens. Die von der Staatsregierung, auch durch dieses Haus, seit den Siebzigerjahren durch das Ministerium mit Geschick und effizientem Mitteleinsatz vorangetriebene Regionalisierung unserer Hochschullandschaft liefert täglich den Beweis ihrer Richtigkeit. Nachahmermodelle in vielen Teilen Deutschlands sind dafür der nachdrücklichste Beleg. Gleichzeitig gilt aber auch: Wir sprechen von Regionalisierung. Damit meinen wir auch die Regionen und nicht die Hälfte einzelner Kommunen oder Landkreise. Anders ausgedrückt: Die Differenzierung unserer Regionalisierungsstrate-

gie hat ihren Endpunkt erreicht. Wir werden das von der Staatsregierung Beschlossene umsetzen, aber dann ist auch das Ende der Fahnenstange erreicht.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Denn eines darf nicht passieren: Es darf nicht zu einer weiteren Zersplitterung der Hochschullandschaft kommen. Konzentration auf Bestehendes, qualitative Steigerung des Bestandes, wo es sein muss auch die kritische Überprüfung mancher Standortentscheidung – das muss der politische Gradmesser sein!

(Beifall des Abgeordneten Dr. Wolfgang Heubisch (FDP))

Lieber Kollege Heubisch, lieber Wolfgang, dann ein Punkt, der mich wundert: Ich frage mich, ob die FDP Zeitung liest. Am 3. Mai gab es einen zukunftsweisenden Beschluss in Berlin. Mit den beschlossenen Hochschulpakten – "Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken", "Innovation in der Hochschullehre", "Pakt für Forschung und Innovation" – und der DFG-Programmpauschale werden in den nächsten fünf Jahren zusätzlich über 2 Milliarden Euro in die Wissenschaft nach Bayern fließen. – 2 Milliarden Euro, liebe Kolleginnen und Kollegen! Das ist ein Riesenerfolg für unsere Universitäten und unsere Hochschulen im Freistaat.

(Beifall bei der CSU)

Die Verhandlungen – wer das mitverfolgt hat, der weiß das – waren nicht einfach, und so danke ich herzlich unserem Staatsminister Bernd Sibler und seinem Amtschef im Wissenschaftsministerium, die mit großem Verhandlungsgeschick und Fingerspitzengefühl einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet haben, dass der Durchbruch erzielt werden konnte und diese Verhandlungen mit großem Erfolg abgeschlossen werden konnten. Das ist für den Wissenschaftsstandort Bayern ein toller Tag gewesen. – Lieber Bernd, an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Jetzt im Schnelldurchgang noch einmal: Sie sagen, die Studentenwerke machen zu wenig. – Ja, sie haben eines zu wenig, Herr Kollege Flisek: Sie haben keine Grundstücke, die ihnen die Stadt zur Verfügung stellt; das bräuchten wir dringend. Ansonsten läuft aber eine ganze Menge; ich kann es Ihnen kurz herunterbeten: Olympisches Dorf – dieser Stufenbau – wird saniert bis 2022, Weihenstephan zweiter Bauabschnitt, Weihenstephan vierter Bauabschnitt, Studentenstadt Haus 6, Chiemgaustraße, Kaulbachstraße, Schwere-Reiter-Straße, Studentenstadt Haus 11, Studentenstadt Haus 10, Studentenstadt Haus 5. Da ist eine Menge am Laufen, aber es fehlt an Grundstücken, und die müsste uns die liebe Landeshauptstadt zur Verfügung stellen.

Der nächste Punkt ist noch einmal das Thema Lehrbeauftragte. Liebe Leute, erst einmal muss man unterscheiden – das haben Sie gemacht –, wer an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften und wer an den Musikhochschulen unterrichtet. Aber, lieber Herr Flisek, Sie können halt für die Bassposaune nicht eine eigene Professur einrichten. Das geht nicht.

(Zuruf der Abgeordneten Volkmar Halbleib (SPD) und Thomas Gehring (GRÜNE))

– Er hat gesagt, man muss Stellen schaffen. Das geht aber gerade an den Musikhochschulen nicht.

(Zuruf)

– Lass' mich kurz fertigreden, lieber Kollege! – Man wird nicht für jedes Instrument eine Stelle schaffen können. Das ist der Punkt.

Jetzt kommt der zweite Punkt: Selbst wenn man Stellen schafft, muss man die Bestenauswahl treffen. Ich sage Ihnen heute schon voraus, dass es am Schluss des Tages das große Erwachen geben wird, wenn viele der jetzigen Lehrbeauftragten am Schluss keine Stellen bekommen. Dann haben sie nämlich gar nichts mehr. Eigentlich soll das ein Nebenjob sein, eine Nebentätigkeit und keine hauptberufliche Tätigkeit.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, angesichts des gigantischen Haushalts, den wir heute beschließen, muss man sagen, dass am Schluss eigentlich jubelnder Posauenklang notwendig ist und kein gedämpfter Trommelwirbel, wie ihn die Kolleginnen und Kollegen von der Opposition darbieten. Ich bedanke mich noch einmal herzlich bei Herrn Staatsminister Sibler und allen Mitarbeitern im Ministerium, den Kollegen von den FREIEN WÄHLERN und der CSU-Landtagsfraktion, in erster Linie auch bei dem Berichterstatter Johannes Hintersberger im Haushaltsausschuss, und bitte um Zustimmung zum Einzelplan 15.

(Beifall bei der CSU)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank für Ihren Beitrag, Herr Kollege Branekämper. – Ich darf als nächste Rednerin Frau Kollegin Anne Franke von der Fraktion der GRÜNEN aufrufen. Bitte schön.

Anne Franke (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Herr Staatsminister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Im letzten Herbst hat das Kabinett 700 Millionen Euro für das Raumfahrtprogramm "Bavaria One" beschlossen. Kürzlich verkündeten Sie, Herr Minister Sibler, Bayern solle sich zu einer Vorreiterregion für Luft- und Raumfahrt entwickeln. – Liebe Kolleginnen und Kollegen, zum Glück wurden die Raumfahrtpläne zumindest in diesem vorliegenden Doppelhaushalt massiv auf vorerst 30 Millionen Euro eingedampft. Bei aller Begeisterung für Hochtechnologien sollten wir doch lieber auf dem Boden der Tatsachen bleiben und uns um unseren Planeten kümmern, anstatt abzuheben.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir GRÜNE fordern, die Zuschüsse zur Förderung von Luft- und Raumfahrttechnologien weiter massiv zu kürzen. Das Geld ist besser dort aufgehoben, wo Forscher an Hochschulen und außerhalb der Universitäten an zukunftsweisenden nachhaltigen Lösungen für Umweltschutz, Artenschutz und Klimaschutz arbeiten können.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Fakt ist: Klimawandel und Artensterben sind Vorboten dafür, dass unser Planet massive Probleme bekommt, die – und ich betone hier in Haushaltsberatungen einmal nur die finanzielle Seite – auch für unseren bayerischen Haushalt unendlich teuer werden, wenn wir nicht rechtzeitig gegensteuern.

Wir brauchen dringend vernünftige Handlungskonzepte, die nicht auf Träumen, sondern auf gesichertem Wissen basieren. Wir brauchen Forschungsinvestitionen, die dem Ziel dienen, die fortschreitende Klimaerhitzung zu stoppen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir müssen beispielsweise dringend die Entwicklung klimaneutraler Antriebstechnologien und klimaneutraler Mobilitätssysteme fördern.

Mit unseren Haushaltsanträgen hatten wir – lassen Sie mich das als forschungspolitische Sprecherin sagen – auch die außeruniversitäre Forschung im Blick, wie das Bayerische Zentrum für Angewandte Energieforschung – ZAE – um im Bereich Energiespeicherung und Effizienz schneller zu wichtigen Innovationen zu kommen. Gerade an der Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung und angewandter Industrieforschung ist Unterstützung sehr wichtig. Wichtig ist uns auch: Forschungszentren in abgelegenen Landesteilen, zum Beispiel in Selb, müssen gefördert werden.

Ein weiteres drängendes Thema ist der Plastikmüll. Es fehlt immer noch an effizienten Recyclingtechnologien für Kunststoffe aller Art. Hier brauchen wir dringend mehr Forschung; denn Plastik und Mikroplastik wirken sich schon heute negativ auf unsere Umwelt, auf die Artenvielfalt und auf unsere Gesundheit aus. Wir brauchen Forschung auch, um gezielt Vermeidungsstrategien zu entwickeln. Genau dies haben wir in unseren Haushaltsanträgen leider vergeblich gefordert.

Ein letzter Punkt: Wer sich die aktuellen Zahlen anschaut, der sieht, dass sich die Militärausgaben weltweit und auch in Deutschland immer höher aufschaukeln. Die meis-

ten deutschen Rüstungsunternehmen befinden sich in Bayern. 40 % der deutschen Rüstungsexporte kommen aus Bayern. Wer sich aber anschauen will, welche Bemühungen Bayern unternimmt, um so wichtige Dinge wie Friedensforschung, Friedensförderung und Konfliktprävention zu unterstützen, der sieht, dass hier in Bayern gar nichts passiert, weil die Bayerische Staatsregierung in diesem wichtigen Bereich keinen einzigen Cent investiert.

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Das stimmt ja nicht!)

– Nein, Augsburg wurde das aberkannt. Der Name Friedensforschung darf in Augsburg leider nicht mehr verwendet werden. Deshalb meinen wir: Bayern ist hier im Vergleich zu anderen Bundesländern ganz weit hinten. Sie kennen die anderen – –

(Zuruf des Abgeordneten Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER))

– Ja, aber das ist jetzt eine ganz kleine Geschichte. – Wir wollen in Zukunft ändern, dass Bayern da wirklich so weit hinten liegt, und wir wollen uns in dieser Legislaturperiode nachdrücklich dafür einsetzen, dass Bayern auch im Bereich Friedensforschung und Friedensförderung nach vorne kommt und vielleicht spitze wird, wie Sie es offensichtlich auch wollen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Ich bedanke mich. Bitte bleiben Sie am Rednerpult, Frau Kollegin. Der Abgeordnete Sandro Kirchner hat sich noch zu einer Intervention gemeldet. – Herr Abgeordneter Kirchner, bitte.

Sandro Kirchner (CSU): Sehr geehrte Frau Franke, es ist spät am Abend; keine Angst, ich will den Frieden nicht stören,

(Volkmar Halbleib (SPD): Was?)

aber ich würde das schon noch gerne in der Intervention darstellen: Könnte es sein, dass bei Ihnen "Bavaria One" ein bisschen mit "Star Trek", "Krieg der Sterne" oder

keine Ahnung was verbunden wird und Sie bei der Luft- und Raumfahrt die Dinge eigentlich gar nicht so richtig einordnen können?

(Beifall bei der CSU)

Sie haben den Klimaschutz angesprochen. Könnte es sein, dass viele Daten, die momentan für die Forschung zur Erreichung der Klimaziele, die definiert werden, und auch für die weitere Perspektive genau deswegen zur Verfügung stehen, weil Luft- und Raumfahrt, zu der auch Satelliten und alles Mögliche gehören, dazu beigetragen haben, dass uns solche sensiblen Messsysteme genau solche Daten liefern können? Ich würde Ihnen schon mit auf den Weg geben, dass Sie nicht in den "Krieg der Sterne" abschweifen, sondern den Technologiefortschritt und die Forschung und Entwicklung, die damit verbunden sind, in den Vordergrund stellen, die gut für Bayern und die gut für unsere Wissenschaft sind.

Ein weiterer Punkt, den Sie angesprochen haben: Sie tun gerade so, als würde Bayern im Bereich Speichertechnologie gar nichts tun.

Erster Vizepräsident Karl Freller: Bitte beachten Sie die Redezeit!

Sandro Kirchner (CSU): Ich empfehle Ihnen, einmal an die FAU nach Erlangen zu gehen. Dort wird sehr viel getan. Es gibt zum Beispiel ein Projekt LOHC, ein Speichermedium. Informieren Sie sich einfach, bevor Sie solche Dinge hier im Plenum behaupten.

(Beifall bei der CSU)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Danke, Kollege Kirchner. – Bitte schön, Frau Abgeordnete.

Anne Franke (GRÜNE): Herr Kirchner, es ist nicht so, dass wir uns nicht informieren würden oder dass ich mich nicht informieren würde.

(Zuruf)

– Nein, das sieht nicht so aus. Ich weiß, dass einiges getan wird, aber es wird leider viel zu wenig getan.

(Sandro Kirchner (CSU): Dann sagen Sie es einfach!)

Zu Ihrem Punkt betreffend Messsysteme: Ja, es ist schön, dass durch die Raumfahrtforschung etwas abgeworfen wird, aber man muss nicht unbedingt den Umweg gehen, sondern kann diese Messsysteme auch direkt erforschen und erschaffen und in der Klimaforschung weiterkommen. Man muss nicht erst zum Mond, um unser Klima zu erforschen.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zurufe des Abgeordneten Sandro Kirchner (CSU) und des Staatsministers Dr. Florian Herrmann)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Wir kommen zur nächsten Rednerin. Es ist Frau Kerstin Radler von den FREIEN WÄHLERN. – Frau Abgeordnete, Sie haben das Wort.

Kerstin Radler (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Gleichwertige Lebensverhältnisse schaffen und damit das Angebot für möglichst alle bayerischen Bürgerinnen und Bürger attraktiv zu gestalten sowie kulturelle Teilhabe zu ermöglichen und zu befördern, das ist ein zentrales Anliegen, das dem Etat des Haushalts im Bereich von Wissenschaft, Kunst und Kultur zugrunde liegt. Kulturförderung so zu gestalten, dass sie regionalen Gegebenheiten noch stärker Rechnung trägt und damit tatsächlich Spitzen- und Breitenkultur gleichberechtigt in allen Teilen Bayerns berücksichtigt, ist uns äußerst wichtig.

So freut es mich natürlich, dass im Haushalt auch erhebliche Mittel für Projekte außerhalb des Ballungsraums München eingeplant sind. Über die Fläche muss der Etat verteilt werden, und deshalb möchte ich, weil heute schon sehr viel gesagt worden ist, nur ein Projekt herausgreifen, über das ich mich ganz besonders freue. – Herr Staatsminister Sibler, Sie werden ahnen, was ich jetzt ansprechen werde. – In einigen Wo-

chen, am 5. Juni, eröffnet das Museum der Bayerischen Geschichte in Regensburg. Ich hoffe, dass viele Besucher in den nächsten Jahren dieses Museum besuchen werden.

An dem Projekt Museum der Bayerischen Geschichte sieht man, dass Großprojekte, auch wenn sie insgesamt eigentlich ganz gut laufen, nie kritikfrei bleiben; denn läuft einmal eine Baumaßnahme, dann kommt sogleich die Kritik an der Kunst am Bau. Aber diese Reibungen hält unsere Gesellschaft aus, sie machen uns geradezu lebendig. Auch der Regensburger an sich wird sich an die äußere Fassade und an den Anblick dieses besonderen Museums gewöhnen.

Das Museum zeigt nicht einfach nur die Geschichte Bayerns von 1800 bis heute, vielmehr hat das Museum in der modernen Gesellschaft den Auftrag, als Lern- und Erlebnisort Interesse an der Geschichte und der eigenen Heimat zu wecken und damit auch einen Beitrag zu leisten, sich seiner eigenen Identität und seiner eigenen Wurzeln bewusst zu werden.

Bewusstsein für Geschichte und dafür zu schaffen, dass Geschichte von Menschen gemacht und gelebt wird, dass jeder Einzelne von uns ein Teil dieser Geschichte und Kultur ist, das soll das Museum leisten. Ich hoffe daher sehr, dass viele Familien, Kinder, Jugendliche, Schulklassen und Studienseminare das vielfältige Angebot des Museums der Bayerischen Geschichte wahrnehmen. Das Museum hat, nebenbei bemerkt, im ersten Monat freien Eintritt. Kulturpolitik mit Weitblick ist unser erklärtes Ziel. Das heißt für mich: vor Ort, bei den Menschen, regional, dezentral, gleichwertig und insbesondere verantwortungsbewusst.

Wir wissen alle, dass viele Großprojekte – heute sind schon einige genannt worden – nicht immer optimal laufen. Deshalb werden wir FREIE WÄHLER verantwortungsbewusst mit der Verteilung öffentlicher Gelder umgehen. Kulturpolitik mit Weitblick heißt aber auch, sie als Teil der Bildungs- und Sozialpolitik zu verstehen, Menschen zu motivieren, an Kultur teilzuhaben und auch Werte- und Demokratieerziehung zu leisten.

Mir scheint das heute besonders wichtig. Das alles ist für uns Kulturpolitik: Teilhabe, Verantwortung, Weitblick. So verstehen wir Kunst und Kultur.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie bei Abgeordneten der CSU)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank, Frau Abgeordnete Radler. – Der Nächste, der das Wort hat, ist der Abgeordnete Ferdinand Mang von der Fraktion der AfD. Bitte schön, Herr Mang.

(Beifall bei der AfD)

Ferdinand Mang (AfD): Herr Vizepräsident, sehr verehrte Damen und Herren Kollegen! Die Innenstädte der europäischen Metropolen sind nicht mehr unterscheidbar. Lediglich an der Schrift der Reklametafeln mag man das Land identifizieren. Die moderne Architektur ist international. Weltweit konstruieren Architekten in den Metropolen identische Gebäude. Es gibt keine nationalen oder gar regionalen Unterschiede mehr. Mit jedem alten Gebäude, das abgerissen wird, geht ein Stück Identität verloren. Diese Identität fehlt zuletzt auch den Menschen. Dieser Verlust der Identität kann auch nicht der Individualismus ersetzen. Dieser gepriesene Individualismus, der sich heutzutage im Massenkonsum von Wegwerfwaren verrennt, erschöpft sich zuletzt in Egoismus in einer durch und durch globalisierten, im Endstadium kapitalisierten und zuletzt in Plastikmüllbergen erstickenden Welt.

Wir wollen eine andere Zukunft. Bayern ist ein Kulturland und soll es auch bleiben. Kultur schafft Identität, schafft Gemeinschaft, fördert Solidarität und ist auch Voraussetzung einer gelingenden Integration in unserem christlich geprägten Abendland, in unserem geliebten Bayern. Wir von der AfD legen daher großen Wert auf den Erhalt unserer Kultur.

Dazu zählt insbesondere die Denkmalpflege. Wir mussten leider feststellen, dass die Mittel für die Denkmalpflege, insbesondere für die Boden-, Kunst- und Geschichtsdenkmalpflege, seit vielen Jahren stagnieren oder immer weiter gekürzt werden. So

wurden beispielsweise die Mittel für die Bodendenkmalpflege seit 2009 von 2,8 Millionen Euro auf 2 Millionen Euro reduziert. Für die Kunst- und Geschichtsdenkmalpflege sind die Mittel im Vergleich zu 2009 ebenfalls gesunken. Die Inflation tut das Übrige. Dieser vernachlässigte Denkmalschutz führt heutzutage beispielsweise leider dazu, dass ein Gebäude, das unter Denkmalschutz gestellt wird, automatisch einen Wertverlust erleidet. Denkmalschutz darf kein Stigma sein, sondern soll ein Gebäude auszeichnen und würdigen. Zuletzt fordert auch der Landesdenkmalrat zu Recht, dass der Staat mehr Mittel für die Denkmalpflege zur Verfügung stellen soll.

Wir fordern daher, mehr Mittel für die Denkmalpflege bereitzustellen; denn Heimatliebe bedeutet auch die Bewahrung unserer Kultur in Form unserer Denkmäler. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der AfD)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Ich darf den Kollegen Volkmar Halbleib von der SPD-Fraktion aufrufen. – Bitte schön, Herr Abgeordneter.

Volkmar Halbleib (SPD): Herr Präsident, Hohes Haus, sehr geehrter Herr Minister! Ich will mich auf einige Punkte beschränken, von denen meine Fraktion und ich glauben, dass sie uns nicht nur bei diesem Doppelhaushalt beschäftigen müssen, sondern dass sie auch im Hinblick auf die Zukunft wichtig sind.

Ich darf mit dem Thema Denkmalschutz beginnen. Jetzt hat die AfD das Thema Denkmalschutz entdeckt. Bei den Haushaltsberatungen hat sie nicht darüber gesprochen. Im Haushaltsausschuss hat sie keinen Antrag gestellt. So stark ist die Liebe offenbar nicht.

(Zuruf von der AfD)

Aber das Thema bleibt natürlich. Wir müssen beim Denkmalschutz deutlich weiterkommen. Es treibt mich um, und es muss uns alle umtreiben, dass wir für den Erhalt

der Denkmäler in absoluten Zahlen weniger als die Hälfte der Mittel zur Verfügung haben, die noch vor einer Generation zur Verfügung standen.

(Zuruf von der AfD)

Die Kürzung der Mittel für die Denkmalpflege kann man, insbesondere wenn man die Inflation und die Baupreissteigerung einbezieht, nur als skandalös bezeichnen. Das muss man so deutlich sagen. Wir müssen aus diesem Dilemma herauskommen. Die Lage ist ernst, selbst wenn man bedenkt, dass der Entschädigungsfonds vielfach Hilfestellung leistet. Aber bei allen Projekten, die unterhalb der Schwelle des Fonds liegen, können wir nicht mehr gewährleisten, dass wir das Versprechen, Kulturstaat zu sein und unser kulturelles Erbe zu erhalten, tatsächlich einlösen. Deswegen lautet die klare Botschaft, diese gravierende Lücke im Bereich des Denkmalschutzes zu schließen. Diese Lücke muss schnell geschlossen werden.

(Beifall bei der SPD)

Der zweite Punkt, den ich ansprechen will, sind die kulturellen Großprojekte; auch die sind schon erwähnt worden, ich will sie nicht einzeln aufzählen. Herr Minister, Sie wissen, dass wir Sie in dieser Beziehung in die Verantwortung nehmen; denn die Projekt- und Kostenverantwortung ist ein wichtiger Punkt nicht nur für die Akzeptanz der Projekte. Ich will die Generalsanierung des Deutschen Museums deutlich ansprechen. Es geht nicht nur um die Verantwortung, sondern auch darum, dass die Akzeptanz dieser Projekte erhalten bleibt. Sie muss auch wegen der Projekte erhalten bleiben, bei denen wir nicht in so großem Umfang investieren und keine Generalsanierung vornehmen. Das ist in vielen Regionen des Freistaates Bayern der Fall. Wir müssen die Balance halten; sie ist durchaus in Gefahr. Das bedeutet eine große politische Verantwortung. Wir müssen aufpassen, dass nicht das zu kurz kommt, was in etwas blumigen Worten mehrmals angesprochen wurde, aber sich im Haushalt so nicht wiederfindet. Sie haben zu Beginn Ihrer Ministerzeit durchaus sinnvolle Bemerkungen gemacht.

Aber wir müssen uns mehr darum kümmern, neben den Leuchttürmen auch die Kulturpolitik als Teil der Gesellschaftspolitik und als Teil der Teilhabepolitik zu begreifen.

Ich will die Stichworte nennen, die da wichtig sind. Diese Begehren sind von den Fraktionen der CSU und der FREIEN WÄHLER leider reihenweise abgelehnt worden. Aber wir müssen vorankommen im Bereich der Soziokultur, im Bereich der Stadtkultur, im Bereich des großen Stichwortes "Kreativinvest" und im Bereich der Ertüchtigung des Kulturfonds. Wir müssen die Förderlücken schließen und mehr Teilhabe und mehr Kulturpolitik in die Fläche, aber auch in die Städte bringen. Da haben wir nach wie vor Nachholbedarf. Herr Minister, Sie wissen das auch. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten.

(Beifall bei der SPD)

Ein Punkt, den ich generell, auch für meine Fraktion, kritisieren muss, ist folgender: Trotz vieler guter Dinge, die im Haushalt enthalten sind und die wir nicht in Abrede stellen und unterstützen, geht es darum: Wir brauchen mehr Stetigkeit, mehr Verlässlichkeit und mehr Auskömmlichkeit in den einzelnen Bereichen.

Ich will die Musikschulen ganz bewusst ansprechen, weil klar ist, dass hierfür im Etat zu wenig Geld enthalten war, wenn es auch eine ganz leichte Steigerung von 1,6 % gab. Aber im Hinblick auf die Entwicklung der Tarife und der Schülerzahlen reicht das natürlich nicht aus. Jetzt kann man natürlich sagen: Die Regierungsfaktionen justieren nach. Aber wie passiert das? – Sie justieren nach im Sinne einer Erhöhung für 2019; aber die Erhöhung für 2020 bleibt aus. Das Problem liegt also genau darin: Wo ist die Stetigkeit für die Musikschulen, wenn sie wieder zittern müssen und sich fragen, wie es im Jahr 2020 weitergeht? Das ist kein Zustand für eine Kulturpolitik. Das ist eine kurzatmige Kulturpolitik; von dieser müssen wir wegkommen.

(Beifall bei der SPD)

Last but not least ein weiterer wichtiger Punkt.

Erster Vizepräsident Karl Freller: Die Uhr zeigt rote Zahlen, Herr Kollege.

Volkmar Halbleib (SPD): Wir wissen, dass Sie auf diesem Gebiet durchaus sensibel sind. Lassen Sie uns die Arbeitsbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern verbessern. Da geht es um eine angemessene Vergütung. Da geht es natürlich auch um Sozialversicherungsfragen. Da geht es um die prekäre Situation der Lehrbeauftragten. Da geht es auch um das Vorbild des Staates, beispielsweise bei der Kunst am Bau. Da waren wir schon einmal besser. Da geht es auch um Mindestvergütungen, und da geht es auch um Ausstellungsvergütungen.

Erster Vizepräsident Karl Freller: Herr Kollege!

Volkmar Halbleib (SPD): Lassen Sie uns daher, Herr Minister, gemeinsam daran arbeiten. Wir wissen, dass Sie erst kurz im Amt sind. Begreifen Sie uns als Partner und als Hinweisgeber dafür, was in diesem Haushalt noch nicht geleistet worden ist. Kollege Brannekämper hat darauf hingewiesen. Lassen Sie uns daran gemeinsam arbeiten.

(Beifall bei der SPD)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank, auch wenn es eine Minute zu lang war. – Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich darf vor dem Minister die letzte Wortmeldung aufrufen: Frau Dr. Sabine Weigand, ich bitte Sie ans Rednerpult. Sie haben das Wort.

Dr. Sabine Weigand (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Vizepräsident Freller, Herr Staatsminister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Mang und Kollegen, aus welchen ideologischen Motiven heraus Sie sich mit dem Denkmalschutz beschäftigen, ist uns allen klar.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ihnen täte es gut, sich erst einmal mit ganz bestimmten historischen Wahrheiten auseinanderzusetzen, bevor Sie sich mit dem Denkmalschutz beschäftigen,

(Beifall bei den GRÜNEN)

der zum Beispiel aktuell Themen wie das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg auf dem Schirm hat und der dazu seriöse Entscheidungen treffen muss. Da hätte ich Sie lieber nicht dabei.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Als Rennpferd gestartet, unterwegs zum Pony mutiert und auf dem besten Weg zur Schnecke, das ist der Denkmalschutz in Bayern. Warum? – Die Baukosten sind in den letzten Jahrzehnten explodiert. Die Zahl der Denkmäler ist gestiegen, das Geld vom Staat zeigt eine stetige Abwärtskurve. Wenn wir im Urlaub nach San Gimignano, in die Dörfer von Andalusien, nach Avignon oder nach Madeira fahren, finden wir den Denkmalschutz ganz toll. Da sind wir uns, glaube ich, alle einig. Aber daheim, vor der eigenen Haustüre, in der eigenen Heimat, darf das alles nichts kosten. Da macht es doch nichts, wenn man im neuen Doppelhaushalt den Topf für die kleine Denkmalpflege noch mal um 1,4 Millionen Euro eindampft. Es sind ja bloß Peanuts. Aber für die kleinen Sanierer, die ihr Hausdach nach den Vorgaben der Denkmalpflege richten müssen, sind solche Peanuts entscheidend.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Deshalb ist die aktuelle Mittelkürzung angesichts der niedrigen Fördersummen eine ganz traurige Sache.

Sie, meine Damen und Herren von der Staatsregierung, lassen damit gerade den kleinen Eigentümer im Regen stehen. Genau deshalb hat der Denkmalschutz im ganzen Land ein Imageproblem. Das Landesamt für Denkmalpflege ist bei vielen Denkmalbesitzern ungefähr so beliebt wie Pest und Cholera, von Fußpilz gar nicht zu reden. Die Leute sagen: Bleib mir vom Leib. Ich mache einfach nichts. Ohne Zuschüsse schaffe

ich es eh nicht. Diese bekomme ich nicht. – Am Ende steht der Abriss. So verlieren wir bereits jetzt ein Denkmal nach dem anderen.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zuruf von der CSU: Jawohl!)

So wie Wälder, Flüsse und Wiesen das Gesicht unserer Landschaft prägen, so prägen Baudenkmäler das Gesicht unserer Städte und Dörfer. Das sind die sichtbaren Anker unserer Vergangenheit. Wir brauchen sie, um unsere Wurzeln zu spüren. Wir müssen sie unseren Kindern zeigen können, in ihnen wohnen, mit ihnen leben und durch sie über die Vergangenheit lernen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Menschenskind, das muss uns doch etwas wert sein!

Meine Damen und Herren von der Staatsregierung, wir brauchen von Ihnen endlich wieder – das war schon mal da, aber es ist lang her – eine Haltung pro Denkmal, besser noch: eine Haltung pro kleines Denkmal.

Erster Vizepräsident Karl Freller: Die Uhr zeigt rot.

Dr. Sabine Weigand (GRÜNE): Neuschwanstein oder die Wieskirche sind wunderbar und verdienen jegliche Förderung. Aber wir brauchen nicht nur die Top Acts. Wir brauchen auch das barocke Bürgerhaus in der Altstadt, die mittelalterliche Scheune am Dorfplatz und die alte Mühle am Bach.

Darüber hinaus brauchen wir für die Zukunft neue Töpfe für eine energetische Sanierung im Einklang mit dem Denkmalschutz und dem Klimaschutz. Wir brauchen für die Kommunen Mittel für eine schnelle und unbürokratische Notsicherung.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Das alles und noch viel mehr muss kommen, damit auch unsere Kinder und Enkel noch Stein gewordene Geschichte in ihrem Umfeld erleben können.

(Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Die Sitzungszeit, bitte!)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Es neigt sich wirklich dem Ende, bitte.

Dr. Sabine Weigand (GRÜNE): Die Denkmäler brauchen halt Zeit.

Erster Vizepräsident Karl Freller: Frau Weigand, bitte!

(Unruhe)

Dr. Sabine Weigand (GRÜNE): Wir brauchen in Bayern kein Weltraumprogramm.

Erster Vizepräsident Karl Freller: Ja, es ist gut so.

Dr. Sabine Weigand (GRÜNE): Wir haben hier unten weiß Gott genug zu tun.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Das Wort hat Herr Staatsminister Bernd Sibler.
Herr Staatsminister, bitte.

Staatsminister Bernd Sibler (Wissenschaft und Kunst): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Erst mal ganz herzlichen Dank für die insgesamt sehr konstruktive Debatte, die wir geführt haben, und den grundsätzlichen Konsens, dass wir hier in Bayern sehr gut aufgestellt sind, dass wir in vielen Bereichen an der Weltspitze stehen und dass wir unseren Studentinnen und Studenten sehr gute Rahmenbedingungen bieten.

Wir verzeichnen weiterhin steigende Zahlen von Studentinnen und Studenten, die aus dem deutschen, aber auch aus dem internationalen Umfeld nach Bayern kommen. Sie kommen alle freiwillig, weil sie wissen, dass wir in Bayern gute Studienbedingungen haben, sehr gute Studienbedingungen. Das ist der erste, wichtigste und größte Qualitätsnachweis, den wir für unsere Hochschullandschaft in Anspruch nehmen können.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Wir haben den zweithöchsten Ausgabenzuwachs seit 1996. Der Etat steigt von 6,8 Milliarden Euro im Jahr 2018 um 404 Millionen Euro auf 7,2 Milliarden Euro im Jahr 2019, im Jahr 2020 nochmals um 170 Millionen Euro auf 7,4 Milliarden Euro. Das ist ein Plus von fast 600 Millionen Euro gegenüber 2018 und ein sehr, sehr nennenswerter Zuwachs.

Nachdem wir jetzt fast zehn Jahre lang regelmäßig die 400 Millionen Euro in der Anlage S hatten, verzeichnen wir in diesem Jahr eine Steigerung um 105 Millionen Euro auf 505 Millionen Euro, im Jahr 2020 eine Steigerung auf 570 Millionen Euro. Das ist nennenswert. Das unterstreicht, dass wir sowohl bei den Ausbauten als auch bei den Sanierungen bereit sind, viele Schritte zu gehen. Ich unterstreiche, dass wir gerade im Bereich der Anlage S in den nächsten Jahren weitere Schritte nach vorne gehen müssen. Sie haben die Zahlen zur Baukonjunktur gehört. Alles das, was veranschlagungsreif ist, wird auch veranschlagt.

Lieber Wolfgang Heubisch, ich war im Februar in Nürnberg bei der Begehung durch den Wissenschaftsrat. Der Wissenschaftsrat wird die Stellungnahme zur Technischen Universität Nürnberg erst im Oktober abgeben. Dann erst sind wir bei der Veranschlagungsreife und können die nächsten Schritte gehen. Genauso werden wir es auch bei vielen anderen Projekten tun. Wir müssen diese Projekte insgesamt über die komplette Legislaturperiode sehen, weil wir das alles in einem oder in zwei Jahren gar nicht leisten können. Das kann meine Verwaltung im Haus nicht leisten, und das kann auch die Bauverwaltung nicht leisten. Aber das, was wir tun konnten, haben wir in diesem Jahr getan. Vieles von dem, was wir angekündigt haben, ist veranschlagt und wurde begonnen. Es wird in den kommenden Jahren weiter finanziert werden. Hier werden wir weitere Akzente setzen können.

(Beifall bei der CSU)

Ich bedanke mich bei den Kolleginnen und Kollegen, dass praktisch von allen die massive Ausweitung des Innovationsfonds genannt wurde. In zwei Schritten erhöhen

wir diesen um 33 Millionen Euro auf insgesamt 43 Millionen Euro Grundfinanzierung der Hochschulen; das ist ein ganz wichtiger Punkt. Die Universitäten erhalten 17 Millionen Euro mehr, die HAWen 15 Millionen Euro, also überproportional, und die Kunsthochschulen zum ersten Mal jeweils 1 Million Euro. Wir haben also auch hier ein klares Bekenntnis zur Spitzenforschung und zur angewandten Forschung sowie zur Akzentuierung von Kunst und Kultur.

(Beifall bei der CSU)

Wir haben in diesen Konzepten auch die Zielvereinbarung eingeschlossen. Einen Punkt geben wir vor – das mag der AfD gefallen oder nicht –: Ich habe als einzigen Punkt vorgegeben, dass wir bei der Förderung von Professorinnen deutlich besser werden müssen. Da müssen sich alle auf den Weg machen. Tatsächlich stehen wir auf Platz 16 der Bundesländer; da müssen wir besser werden, und da können wir uns dank des Innovationsfonds deutlich steigern.

(Beifall bei der CSU)

Einen besonders wichtigen Akzent setzen wir bei der universitären Medizin; Johannes Hintersberger hat es angesprochen. Wir haben mit dem Uni-Klinikum in Augsburg das sechste Universitätsklinikum auf den Weg gebracht und stehen hier zu unserer finanziellen Verantwortung. Wir haben frisches Geld in die Hand genommen. Das haben zunächst viele bezweifelt bei den fünf anderen Universitätsklinika. Wir können hier jetzt einen wichtigen Akzent setzen. Allein in diesem Jahr stehen 67 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Wir haben einen ganzen Haufen Stellen dafür eingebracht und werden in den kommenden Jahren richtig Geld in die Hand nehmen, und am Ende werden wir ungefähr eine Milliarde Euro brauchen. Ich will Ihnen damit nur einmal ein Gefühl geben, was das finanziell bedeutet. Wir werden im Jahr zusätzlich 100 Millionen Euro investieren müssen, um die entsprechenden Strukturen dauerhaft finanzieren zu können.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, insgesamt schaffen wir in diesem Haushalt 709,75 neue Stellen: 251 allein für den Aufbau der Universitätsmedizin Augsburg, 108 im Universitätsbereich und 206 für die Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Das ist ein zentraler Aspekt für die Regionalisierung. Für die Fläche des Landes haben wir viel angekündigt und können vieles beginnen. 127 Stellen haben wir für den Kunstbereich und, nicht zu vergessen, 17 für die Bayerische Akademie der Wissenschaften.

Ich will Folgendes unterstreichen: Von den Studentenwerken kommt zurzeit viel Kritik. In den letzten 14 Tagen war ich in Regensburg bei einer großen Eröffnungsfeier und am Montag in Schweinfurt, ebenfalls bei einer Eröffnungsfeier. Überall ist festgehalten worden, dass weitergebaut werden wird. Viele Projekte sind in der Pipeline. Es steht und fällt mit der Bereitstellung von Grundstücken. Gerade hier in München brauchen wir zum Beispiel Flächen, um neue Kapazitäten aufbauen zu können.

(Beifall bei der CSU)

Ich freue mich sehr, dass der Geschäftsführer des Deutschen Studentenwerkes den Freistaat Bayern immer als vorbildlich für alle anderen 15 Bundesländer in den Mittelpunkt stellt. Da setzen wir wichtige Akzente. Wir haben mit über 10 % mit die höchste Quote von Wohnheimplätzen in ganz Deutschland. Das muss auch immer wieder deutlich gemacht werden. Das ist für mich persönlich ein ganz wichtiger Punkt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, beim Hochschulpakt haben wir eine ganze Menge geschafft; Kollege Brannekämper hat das angesprochen. Es geht um 2 Milliarden Euro in den nächsten Jahren, und zwar in einer sehr verfahrenen Situation. Wir hatten viel zu tun und haben in tagelangen Verhandlungen das Optimale für Bayern herausgeholt.

Ab 2024 sind es sogar 2,05 Milliarden Euro für den Hochschulpakt. 1,88 Milliarden Euro sind festgeschrieben. Damit können wir viele Stellen, die jetzt noch befristet sind, stärker entfristen. Das ist ein ganz wichtiger Punkt, weil es Sicherheit für die Men-

schen in der Hochschullandschaft bedeutet. Das gilt insbesondere für den akademischen Mittelbau. Da werden wir ab dem Jahre 2024 noch weitere Erhöhungen einziehen können. Das ist die Quasi-Dynamisierung, die den Bundesländern entscheidend wichtig war. Noch wichtiger aber sind die Planungssicherheit und die Verlässlichkeit, um befristete Stellen zurückzudrängen.

(Beifall bei der CSU)

Im Bereich der außeruniversitären Forschung haben wir ab dem Jahre 2020 für zehn Jahre die Sicherheit, dass jedes Jahr 3 % hinzukommen. Das ist jedes Jahr ein gesicherter Aufwuchs, und jeder, der ein wenig die Landschaft der außeruniversitären Forschung kennt, weiß, wovon ich rede. Ich nenne zum Beispiel Max Planck, Hauptsitz in München, Fraunhofer in München und überproportional viele Helmholtz Zentren und auch starke Einrichtungen der Leibniz Gemeinschaft, lieber Wolfgang Heubisch, die nach wie vor im Einzelplan 15 verankert sind.

Du hast ja auch den Wirtschaftsminister gegeben, hast aber einen inhaltlichen Fehler gehabt. In Regensburg haben wir das IOS gewinnen können. Mit dem RCI haben wir weitere Akzente setzen können, um weitere Ausbauschritte sicherzustellen. Auch bei der Programmpauschale für die DFG sind wir überproportional unterwegs. Damit haben wir unglaublich viele Möglichkeiten geschaffen, um die Dinge weiter ausbauen zu können.

Nun will ich noch einen vorletzten Gedanken zur Künstlichen Intelligenz vortragen. Davon haben heute nur wenige Berichterstatter gesprochen. Der eine oder andere hat es getan. Hier haben wir einen wichtigen Akzent mit Konzepten gesetzt, die für ganz Bayern gelten. Wir haben ein Netzwerk, das wir in München ganz stark aufbauen, aber auch dezentral in alle anderen Landesteile ausweiten. Es ist ein Forschungsverbund Künstlicher Intelligenz über die Fläche ganz Bayerns, bei dem sich weitere Universitäten und HAWen einbringen können. Damit wollen wir dieses zentrale Zukunftsthema weiter ausgestalten.

Ich habe heute Vormittag ein langes Gespräch mit Prof. Dr. Sami Haddadin gehabt, unsere Leuchtturm-Berufung der letzten Jahre, einen, den alle haben wollten. Es ist ungefähr das, was Griezmann gerade auf dem Transfermarkt in der weltweiten Fußballszene ist. Wir haben ihn bekommen, weil wir mit der TU München und den anderen bayerischen Universitäten hervorragende Voraussetzungen und überproportional viele Professorenstellen und Lehrstühle haben, die wir jetzt mit den europäischen Strukturen vernetzen wollen. Er ist hierhergekommen und hat gesagt: In Bayern geht es uns gut. Hier haben wir optimale Voraussetzungen, um in Zukunftstechnologien investieren zu können. – So sieht es bei uns aus, und so sind wir in der nationalen und internationalen Wahrnehmung aufgestellt, was Zukunftskonzepte und -projekte angeht.

(Beifall bei der CSU)

Das kombinieren wir nun mit der Spitze sowie einer Absicherung in der Breite. Lieber Wolfgang Heubisch, wir haben das in deiner Zeit von 2008 bis 2013 gemeinsam gemacht. Ich durfte als Hochschulausschussvorsitzender eine dienende Funktion einnehmen und damit auch den einen oder anderen Anstoß geben. Da haben wir wichtige Akzente gesetzt, die wir nun schrittweise umsetzen werden, damit Spitze und Breite über die Fläche des Freistaates Bayern kombiniert werden können.

Ich darf Oberfranken herausgreifen. Mit Bayreuth können wir eine akademische medizinische Bildung in Kooperation mit Erlangen leisten. Dort geht es mit BayBatt auch um die Batterieforschung. Ich gebe das zur Kenntnis, damit Sie wissen, was sich da alles bei der Speicherung von Energie tut. Die Bewerbung in Augsburg läuft gerade; hoffentlich kommen wir da zum Zug. In Oberfranken sind wir in Kulmbach unterwegs im Bereich der Spitzenforschung bei Gesundheits- und Nahrungsmittelperspektiven. Das alles sind wunderbare Dinge, für die wir neue Standorte aufmachen wollen und für die wir nachhaltig unterwegs sind.

Ich darf in diesem Zusammenhang das unterstreichen, lieber Sandro Kirchner, was du gesagt hast. Weltraumforschung umfasst vor allem Geodäsie, umfasst Erdbeobachtung und strukturierte Landwirtschaft. In all diesen Dingen sind wir unterwegs, wir machen Klimaforschung, wir versuchen einen optimalen Düngemiteleinsatz usw. So sieht moderne Wissenschaftspolitik im Freistaat Bayern aus, abgerundet durch eine hervorragende Kulturpolitik, die mehr ist als ein weicher Standortfaktor und mehr als nur eine Abrundung schöner Dinge.

Wir stehen mit unserem Spitzen-Opernhaus weltweit auf Platz eins, und wir haben eine Spitzen-Staatsgemäldesammlung. Mit dem Kulturfonds sind wir im Flächenland Bayern bestens unterwegs. Das alles werden wir nächste Woche im Wissenschafts- und im Haushaltsausschuss vorstellen.

Spitze und Breite, das ist die Antwort des Freistaates Bayern im Wissenschaftsbereich sowie im Kunst- und Kulturbereich. Deshalb bedanke ich mich ausdrücklich am Ende meiner Rede bei all denjenigen, die konstruktiv mitgearbeitet haben, beim Haushaltsausschuss und bei all denen, die hier im Hohen Hause mitgeholfen haben, sowie bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ministerium. Ich darf erwähnen, dass mein Ministerialdirektor auch ganz neu im Amt ist und dass wir gerade auf Bundesebene schon sehr gute Erfolge haben erzielen können. Herzlichen Dank all denjenigen, die zustimmen. Ich bedanke mich auch für die konstruktiven Anregungen seitens der Oppositionsparteien. Ich freue mich, dass wir hier bei all den Dingen einen wichtigen Akzent setzen können, um Zukunft zu gestalten; denn nichts weniger ist der Anspruch unseres Etats, den wir heute beschließen können.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Herr Staatsminister, bleiben Sie bitte noch am Pult.
– Ich darf den Herrn Kollegen Halbleib zu einer Zwischenbemerkung aufrufen.

Volkmar Halbleib (SPD): Herr Staatsminister, ich kann nicht viele Themen ansprechen; ich will ein einziges ansprechen. Ich möchte zunächst mal festhalten, dass Sie auf ein

Thema, das von mir und Frau Dr. Weigand angesprochen worden ist und das uns allen auf den Nägeln brennt, nämlich zum Denkmalschutz und zur Frage des Kulturstaaes Bayern, keinen einzigen Satz verwendet haben. Das finde ich nicht in Ordnung. Ich erwarte von Ihnen, dass Sie zumindest jetzt, im Anschluss an diese Zwischenbemerkung, auch zur Situation des Denkmalschutzes und zu Ihren Überlegungen, wie wir den Denkmalschutz in Bayern, der dringend verbesserungsbedürftig ist, verbessern, etwas sagen.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Staatsminister Bernd Sibler (Wissenschaft und Kunst): Die Opposition gibt mir noch eine schöne Steilvorlage. Herzlichen Dank dafür.

(Volkmar Halbleib (SPD): Steil nach unten geht es bei Ihnen leider!)

Wir haben sogar eine kleine Erhöhung, wenn wir alle Zahlen zusammenzählen. Sie ist im kleinen Bereich, aber wir haben hier keine Kürzung. Wir haben hier eine Umverteilung hin zur Bodendenkmalpflege vorgenommen, weil wir durch die rege Bautätigkeit im Moment sehr großen Druck haben. Ich gestehe zu, dass wir in den nächsten Verhandlungen bei der TG 75 weitere Schritte gehen müssen. Da haben wir einen großen Konsens. Ich will aber auch ergänzen, dass wir gerade beim Entschädigungsfonds in den letzten Jahren starke Zuwächse gehabt haben, womit wir viel von dem haben ausgleichen können, was wir ausgleichen wollten.

(Zuruf der Abgeordneten Dr. Sabine Weigand (GRÜNE))

Aber wir möchten hier bei den Verhandlungen in den nächsten Jahren einen weiteren Akzent setzen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank, Herr Staatsminister. – Meine sehr verehrten Damen und Herren, weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung.

Der Abstimmung zugrunde liegen der Entwurf des Haushaltsplans 2019/2020, Einzelplan 15, die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/581 mit 18/599, 18/708 mit 18/711, 18/831 mit 18/845, 18/924, 18/976 mit 18/980, 18/1008 mit 18/1032, 18/1048, 18/1049 sowie 18/1234 und die Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf der Drucksache 18/1785.

(Allgemeine Unruhe)

Ich bitte, wieder etwas mehr Ruhe einkehren zu lassen. – Es ist zuerst über den zum Plenum eingereichten Änderungsantrag der AfD-Fraktion betreffend "Erhöhung der Ansätze des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege" auf Drucksache 18/1915 in einfacher Form abzustimmen. Wer dem Änderungsantrag auf der Drucksache 18/1915 zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die Fraktion der AfD. Ich bitte, Gegenstimmen anzuzeigen.

Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der SPD, den FREIEN WÄHLERN und der CSU und die beiden fraktionslosen Abgeordneten. Stimmenthaltungen! – Das ist die Fraktion der FDP. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Ich lasse nun über den Änderungsantrag der SPD betreffend "Zuschüsse an die Bayerischen Studentenwerke" auf Drucksache 18/592 wie beantragt in namentlicher Form abstimmen. Für die Stimmabgabe sind Urnen auf beiden Seiten des Sitzungssaals und auf dem Stenografentisch bereitgestellt. Mit der Stimmabgabe kann begonnen werden. Hierfür stehen fünf Minuten zur Verfügung. Bitte stimmen Sie ab!

(Namentliche Abstimmung von 23:14 bis 23:19 Uhr)

Die Stimmabgabe ist hiermit abgeschlossen. Das Abstimmungsergebnis wird außerhalb des Plenarsaals ermittelt.

Es folgen nun noch die zwei Abstimmungen in einfacher Form zu Änderungsanträgen der AfD-Fraktion. Ich bitte alle Kolleginnen und Kollegen, wieder ihren angestammten Platz einzunehmen, damit hier eine ordnungsgemäße Abstimmung erfolgen kann. Je schneller Sie diesen einnehmen, desto eher wird die Sitzung zu Ende sein.

(Alexander König (CSU): Sehr gut!)

Das gilt für alle Fraktionen!

(Unruhe)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bitte, die Plätze einzunehmen. Sie können die Gespräche anschließend gerne fortsetzen; jetzt möchte ich aber wirklich gerne in konzentrierter Form abstimmen.

Es folgen, wie gesagt, noch zwei Abstimmungen zu Änderungsanträgen der AfD-Fraktion. Die beiden Änderungsanträge werden vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung empfohlen.

Ich beginne mit der Abstimmung zum Änderungsantrag auf Drucksache 18/708 betreffend "Fachveröffentlichungen". Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Änderungsantrag zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist ausschließlich die Fraktion der AfD. Gegenstimmen bitte ich anzuzeigen. – Das sind alle weiteren Fraktionen plus die beiden fraktionslosen Abgeordneten. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Es folgt die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Drucksache 18/711 betreffend "Verein zur Erhaltung des bayerischen Kulturerbes (Kulturerbe Bayern) e. V. bzw. Stiftung Kulturerbe Bayern". Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Änderungsantrag zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist erneut geschlossen die Fraktion der AfD. Ich bitte, die Gegenstimmen anzuzeigen. – Das sind alle anderen Fraktionen einschließlich der beiden fraktionslosen Kollegen. Damit ist dieser Änderungsantrag auch abgelehnt.

Wir haben das Glück, dass sehr schnell ausgezählt wurde. Ich sage deshalb herzlichen Dank an die Mitarbeiter des Landtagsamtes.

(Anhaltender allgemeiner Beifall)

Der Beifall ist überaus berechtigt, meine sehr verehrten Damen und Herren. Die Mitarbeiter haben heute wirklich Großartiges geleistet, bei unzähligen Abstimmungen, die alle präzise durchgeführt wurden. Vielen Dank!

Ich gebe jetzt das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Güller, Christian Flisek, Doris Rauscher und anderer und Fraktion (SPD) betreffend "Zuschüsse an die Bayerischen Studentenwerke", Drucksache 18/592, bekannt. Mit Ja haben 44 Abgeordnete gestimmt, mit Nein haben 110 Abgeordnete gestimmt. Es gab 16 Stimmenthaltungen. Meine sehr verehrten Damen und Herren, damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 15)

Wir kommen nun zur Abstimmung über den Einzelplan 15. Der Einzelplan 15 wird vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen mit den in der Beschlussempfehlung auf Drucksache 18/1785 genannten Änderungen zur Annahme empfohlen. Wer dem Einzelplan 15 mit den vom federführenden Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen vorgeschlagenen Änderungen seine Zustimmung geben will, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben. – Das sind die Fraktionen der CSU und der FREIEN WÄHLER sowie die beiden fraktionslosen Abgeordneten. Sie können gerne wieder Platz nehmen. Ich bitte, die Gegenstimmen in gleicher Weise anzuzeigen. – Das sind die Fraktionen der GRÜNEN, der SPD und der AfD. Gibt es Stimmenthaltungen? – Dies ist nicht der Fall.

(Zurufe von der FDP)

– Entschuldigung. Die FDP-Fraktion hat sich der Stimme enthalten. Ich sehe es, ihr habt heute eine Sonderrolle. Wir haben es aber im Protokoll ausdrücklich vermerkt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, damit ist der Einzelplan 15 angenommen.

Gemäß § 126 Absatz 6 der Geschäftsordnung gelten zugleich die vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung vorgeschlagenen Änderungsanträge, über die nicht gesondert abgestimmt wurde, als erledigt. Eine Liste dieser Änderungsanträge liegt Ihnen vor.

(Siehe Anlage 16)

Außerdem schlägt der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen noch folgende Beschlussfassung vor:

Das Staatsministerium der Finanzen und für Heimat wird ermächtigt, die erforderlichen Berichtigungen in den Erläuterungen, der Übersicht über die Verpflichtungsermächtigungen und den sonstigen Anlagen beim endgültigen Ausdruck des Einzelplans vorzunehmen.

(Allgemeine Unruhe)

Ich bitte noch um etwas Aufmerksamkeit. Wir sind noch in förmlichen Abstimmungen.

Wer dem zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der GRÜNEN, der SPD, der FREIEN WÄHLER, der CSU und der FDP sowie die beiden fraktionslosen Abgeordneten. Wer stimmt dagegen? – Wer enthält sich der Stimme? – Das ist geschlossen die Fraktion der AfD. Meine Damen und Herren, dann ist das so beschlossen.

Unter Bezugnahme auf die Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen, Drucksache 18/1785, weise ich darauf hin, dass die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/584, 18/976 mit 18/980, 18/1008 mit 18/1032, 18/1048 und 18/1049 sowie 18/1234 ihre Erledigung gefunden haben.

Die Beratung des Einzelplans 15 ist abgeschlossen.

Lassen Sie mich am Ende der Tagesordnung bitte noch einen ausdrücklichen Dank aussprechen. Ich würde fast sagen, je später der Abend, desto voller der Plenarsaal, soweit ich das sehe. Ich möchte mich bei Ihnen ausdrücklich für die lange Anwesenheit bedanken.

Ich möchte Folgendes noch berichten: Heute war ich für den Bayerischen Landtag bei dem "Bayerischen Bündnis für Toleranz". Man will im kommenden Jahr eine Nacht der Demokratie durchführen. Ich habe darauf hingewiesen: Wer eine Nacht der Demokratie live erleben will, der ist heute herzlich in den Bayerischen Landtag eingeladen. – Wir haben Sie heute wirklich live erlebt. Ich bedanke mich. Bis morgen Früh!

(Allgemeiner Beifall – Schluss: 23:26 Uhr)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 15.05.2019 zu Tagesordnungspunkt 15: Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Güller, Christian Flisek, Doris Rauscher u. a. SPD; Haushaltsplan 2019/2020; hier: Zuschüsse an die Bayerischen Studentenwerke; (Kap. 15 06 Tit. 686 05) (Drucksache 18/592)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus	X			Dr. Faltermeier Hubert		X	
Adje Benjamin	X			Fehlner Martina	X		
Aigner Ilse		X		Fischbach Matthias		X	
Aiwanger Hubert				Flierl Alexander		X	
Arnold Horst				Flisek Christian	X		
Aures Inge				Franke Anne	X		
				Freller Karl		X	
Bachhuber Martin		X		Friedl Hans		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter		X		Friedl Patrick	X		
Bauer Volker		X		Fuchs Barbara	X		
Baumgärtner Jürgen		X		Füracker Albert		X	
Prof. Dr. Bausback Winfried		X					
Bayerbach Markus			X	Ganserer Markus (Tessa)			
Becher Johannes	X			Gehring Thomas	X		
Becker Barbara		X		Gerlach Judith			
Beißwenger Eric		X		Gibis Max		X	
Bergmüller Franz			X	Glauber Thorsten		X	
Blume Markus				Gotthardt Tobias		X	
Böhm Martin		X		Gottstein Eva		X	
Bozoglu Cemal	X			Graupner Richard			X
Brannekämper Robert		X		Grob Alfred		X	
Brendel-Fischer Gudrun		X		Güller Harald	X		
von Brunn Florian	X			Guttenberger Petra		X	
Dr. Büchler Markus	X						
Busch Michael	X			Häusler Johann		X	
				Hagen Martin		X	
Celina Kerstin	X			Prof. Dr. Hahn Ingo			X
Dr. Cyron Anne				Halbleib Volkmar	X		
				Hanisch Joachim		X	
Deisenhofer Maximilian				Hartmann Ludwig	X		
Demirel Gülseren	X			Hauber Wolfgang		X	
Dorow Alex		X		Haubrich Christina			
Dremel Holger		X		Henkel Uli			X
Dünkel Norbert		X		Herold Hans		X	
Duin Albert				Dr. Herrmann Florian		X	
				Herrmann Joachim		X	
Ebner-Steiner Katrin			X	Dr. Herz Leopold		X	
Eck Gerhard		X		Dr. Heubisch Wolfgang		X	
Eibl Manfred		X		Hierneis Christian	X		
Dr. Eiling-Hütig Ute				Hiersemann Alexandra	X		
Eisenreich Georg		X		Hintersberger Johannes		X	
Enders Susann		X		Högl Petra		X	
Enghuber Matthias		X		Hofmann Michael		X	
				Hold Alexander		X	
Fackler Wolfgang		X		Holetschek Klaus		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. Hopp Gerhard		X	
Dr. Huber Marcel		X	
Dr. Huber Martin		X	
Huber Thomas			
Huml Melanie		X	
Jäckel Andreas		X	
Dr. Kaltenhauser Helmut		X	
Kaniber Michaela		X	
Karl Annette			
Kirchner Sandro		X	
Klingen Christian			X
Knoblach Paul	X		
Köhler Claudia	X		
König Alexander		X	
Körber Sebastian			
Kohler Jochen		X	
Kohnen Natascha	X		
Krahl Andreas			
Kraus Nikolaus		X	
Kreuzer Thomas		X	
Kühn Harald		X	
Kurz Susanne	X		
Ländner Manfred		X	
Lederer Otto		X	
Lettenbauer Eva	X		
Löw Stefan			
Dr. Loibl Petra		X	
Ludwig Rainer		X	
Magerl Roland			X
Maier Christoph			X
Mang Ferdinand			X
Mannes Gerd			X
Markwort Helmut		X	
Dr. Mehring Fabian		X	
Dr. Merk Beate		X	
Miskowitsch Benjamin		X	
Mistol Jürgen	X		
Mittag Martin		X	
Monatzeder Hep	X		
Dr. Müller Ralph			X
Müller Ruth	X		
Muthmann Alexander		X	
Nussel Walter			
Dr. Oetzing Stephan		X	
Osgyan Verena	X		
Pargent Tim	X		
Prof. Dr. Piazolo Michael			
Pittner Gerald		X	
Plenk Markus		X	
Pohl Bernhard		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Pschierer Franz Josef		X	
Radler Kerstin		X	
Radlmeier Helmut		X	
Rauscher Doris	X		
Regitz Barbara		X	
Reiß Tobias		X	
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus	X		
Ritter Florian	X		
Rüth Berthold		X	
Dr. Runge Martin			
Sandt Julika		X	
Sauter Alfred		X	
Schalk Andreas			
Scharf Ulrike		X	
Schiffers Jan			X
Schmid Josef		X	
Schmidt Gabi		X	
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika		X	
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer Kerstin		X	
Schuberl Toni	X		
Schuhknecht Stephanie			
Schulze Katharina			
Schuster Stefan	X		
Schwab Thorsten		X	
Dr. Schwartz Harald		X	
Seidenath Bernhard		X	
Seidl Josef			
Sengl Gisela	X		
Sibler Bernd		X	
Siekmann Florian			
Singer Ulrich			X
Skutella Christoph		X	
Dr. Söder Markus			
Sowa Ursula	X		
Dr. Spitzer Dominik		X	
Stachowitz Diana			
Stadler Ralf			X
Steinberger Rosi	X		
Steiner Klaus			
Stierstorfer Sylvia		X	
Stöttner Klaus		X	
Stolz Anna		X	
Straub Karl			
Streibl Florian		X	
Dr. Strohmayr Simone			
Stümpfig Martin	X		
Swoboda Raimund		X	
Tasdelen Arif			
Taubeneder Walter		X	
Toman Anna	X		
Tomaschko Peter		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Trautner Carolina		X	
Triebel Gabriele			
Urban Hans			
Vogel Steffen		X	
Wagle Martin		X	
Waldmann Ruth	X		
Prof. Dr. Waschler Gerhard		X	
Weidenbusch Ernst			
Dr. Weigand Sabine	X		
Weigert Roland			
Westphal Manuel		X	
Widmann Jutta			
Wild Margit	X		
Winhart Andreas			X
Winter Georg		X	
Zellmeier Josef		X	
Zierer Benno		X	
Zwanziger Christian	X		
Gesamtsumme	44	110	16

Mitteilung

zu Tagesordnungspunkt 15

Aufstellung der im Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge zum Einzelplan 15

- | | |
|--|---|
| <p>1. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: 1 Stelle für Provenienzforschung außereuropäischer Kulturgüter im Museum Fünf Kontinente in München
(Kap. 15 74 Tit. 428 01)
Drs. 18/831</p> <p>2. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Anne Franke u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Frauenakademie München e. V. stärker fördern
(Kap. 15 03 Tit. 686 20)
Drs. 18/832</p> <p>3. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Förderung der Rock- und Popmusik
(Kap. 15 05 Tit. 686 75)
Drs. 18/833</p> <p>4. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Zuschüsse an den Bayerischen Landesverband für zeitgenössischen Tanz (BLZT)
(Kap. 15 05 neuer Tit.)
Drs. 18/834</p> <p>5. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;</p> | <p>hier: STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e. V. dauerhaft fördern
(Kap. 15 05 neue TG)
Drs. 18/835</p> <p>6. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Verena Osgyan u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Studierendenwerke stärken
(Kap. 15 06 Tit. 686 05)
Drs. 18/836</p> <p>7. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Verena Osgyan u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Sanierungsstau an Hochschulgebäuden abbauen
(Kap. 15 06 Tit. 710 00)
Drs. 18/837</p> <p>8. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Verena Osgyan u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Hochschulen stärken – Grundfinanzierung aufstocken
(Kap. 15 06 neue TG)
Drs. 18/838</p> |
|--|---|

9. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Verena Osgyan u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Altersversorgung für Lehrbeauftragte absichern
(Kap. 15 06 neue TG)
Drs. 18/839
10. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Verena Osgyan u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Lehrbeauftragte angemessen vergüten
(Kap. 15 28 Tit. 427 73)
Drs. 18/840
11. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Verena Osgyan u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Stärkung der Forschung an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften
(Kap. 15 49 TG 78)
Drs. 18/841
12. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Zusage umsetzen: HFF München mit Studienschwerpunkt „Digitale Bildgestaltung“ ausbauen.
(Kap. 15 64 neue TG)
Drs. 18/842
13. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: 1 Stelle für Kultur- und Kreativwirtschaft im Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
(Kap. 15 01 Tit. 422 01)
Drs. 18/843
14. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Wiederinstandsetzung beschädigter Archivalien, Bestandserhaltung
(Kap. 15 93 Tit. 547 02)
Drs. 18/844
15. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Fachveröffentlichungen
(Kap. 15 02 Tit. 531 11)
Drs. 18/708
16. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Streichung der Ausgaben für das Programm zur Realisierung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre
(Kap. 15 03 TG 90 Tit. 427 90, 429 90, 547 90 und 681 90)
Drs. 18/709
17. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Zuschuss an die Frauenakademie München e. V.
(Kap. 15 03 Tit. 686 20)
Drs. 18/710
18. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Verein zur Erhaltung des bayerischen Kulturerbes (Kulturerbe Bayern) e. V. bzw. Stiftung Kulturerbe Bayern
(Kap. 15 74 Tit. 686 01)
Drs. 18/711
19. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Christian Flisek, Doris Rauscher u.a. SPD
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre
(Kap. 15 03 TG 90)
Drs. 18/581
20. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Christian Flisek, Doris Rauscher u.a. SPD
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Förderung nichtstaatlicher Theater und von Einrichtungen auf dem Gebiet der darstellenden Kunst
(Kap. 15 05 Tit. 633 73 und 637 73)
Drs. 18/582

21. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Christian Flisek, Doris Rauscher u.a. SPD Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Förderung der Sing- und Musikschulen
(Kap. 15 05 Tit. 633 80)
Drs. 18/583
22. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Christian Flisek, Doris Rauscher u.a. SPD Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Förderung der Pop- und Rockmusik in Bayern
(Kap. 15 05 Tit. 686 75)
Drs. 18/585
23. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Christian Flisek, Doris Rauscher u.a. SPD Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Förderung des öffentlichen Bibliothekswesens
(Kap. 15 05 TG 91)
Drs. 18/586
24. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Christian Flisek, Doris Rauscher u.a. SPD Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Kulturfonds – Förderung von Maßnahmen der Kunst- und Kulturpflege aus dem Bereich Wissenschaft und Kunst
(Kap. 15 05 TG 70)
Drs. 18/587
25. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Christian Flisek, Doris Rauscher u.a. SPD Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Förderung der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur Bayern e. V.
(Kap. 15 05 neue TG)
Drs. 18/588
26. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Christian Flisek, Doris Rauscher u.a. SPD Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Förderprogramm „Kreativinvest“ für die Freie Kulturszene
(Kap. 15 05 neue TG)
Drs. 18/589
27. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Christian Flisek, Doris Rauscher u.a. SPD Haushaltsplan 2019/2020;
hier: STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e. V. endlich fördern
(Kap. 15 05 neuer Tit.)
Drs. 18/590
28. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Christian Flisek, Doris Rauscher u.a. SPD Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Ausgaben für Studierendenvertretungen
(Kap. 15 06 Tit. 459 77)
Drs. 18/591
29. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Christian Flisek, Doris Rauscher u.a. SPD Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Zuschüsse an die Bayerischen Studentenerwerke
(Kap. 15 06 Tit. 686 05)
Drs. 18/592
30. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Christian Flisek, Doris Rauscher u.a. SPD Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Stärkung der wissenschaftlichen Bibliotheken
(Kap. 15 06 neue TG)
Drs. 18/593
31. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Christian Flisek, Doris Rauscher u.a. SPD Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Mittel zum Aufbau eines Bachelorprogramms „Studium Digitale“ und eines Lehrerfortbildungszentrums mit Schwerpunkt Digitalisierung an der Universität Passau
(Kap. 15 27 TG 73)
Drs. 18/594
32. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Christian Flisek, Arif Taşdelen u.a. SPD Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Verstärkungsmittel zur Förderung der wissenschaftlichen Lehre und Forschung an Universitäten
(Kap. 15 28 TG 73)
Drs. 18/595

33. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Güller, Christian Flisek, Doris Rauscher u.a. SPD
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Verstärkungsmittel zur Förderung der Lehre und der anwendungsbezogenen Forschung an Hochschulen für angewandte Wissenschaften
(Kap. 15 49 TG 73)
Drs. 18/596
34. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Güller, Christian Flisek, Arif Taşdelen u.a. SPD
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Erhöhung der Mittel für Personalausgaben des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege München zur Begleitung des Kommunalen Denkmalkonzepts und zur Voruntersuchung von Bodendenkmalverdachtsflächen
(Kap. 15 74 Tit. 422 01 und 428 01)
Drs. 18/597
35. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Güller, Christian Flisek, Doris Rauscher u.a. SPD
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Erhaltung und Sicherung von Bodendenkmälern
(Kap. 15 74 TG 74 und neuer Tit.)
Drs. 18/598
36. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Güller, Christian Flisek, Doris Rauscher u.a. SPD
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Kunst- und Geschichtsdenkmäler
(Kap. 15 74 TG 75)
Drs. 18/599
37. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Güller, Klaus Adelt, Alexandra Hiersemann u.a. und Fraktion (SPD)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Planungsmittel für die Entwicklung und Schaffung von Flächen für den dritten Campus der Hochschule für angewandte Wissenschaften Augsburg
(Kap. 15 35 Tit. 726 30 – Epl. 15 Anlage S)
Drs. 18/845
38. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Dr. Wolfgang Heubisch u.a. und Fraktion (FDP)
Haushaltsplan 2019/2020;
hier: Reisekostenvergütung bei Dienstreisen
(Kap. 15 01 Tit. 527 01)
Drs. 18/924